

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Berordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Voeges in Dresden.

Nr. 266.

Donnerstag, den 15. November

1906.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 1 R. 60 Pf. vierteljährlich.  
Einzige Nummern 10 Pf. — Erste Ausgabe nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1296.

Auskündigungen: Die Seite kleiner Schrift der 8 mal gespaltenen Ankündigungssäule oder deren Raum 20 Pf., die Seite größerer Schrift der 8 mal gespaltenen Tafelkette oder deren Raum 50 Pf. Gebührenentlastung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vormittags 11 Uhr.

#### Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den in den Diensten des Kammerherrn Frhr. v. Burg stehenden Personen Oberförster Rütsche das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens und Förster Noack die Friedrich August Medaille im Silber zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Nachgenannten die ihnen von St. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen verliehenen Ordenstheorien annehmen und tragen, und zwar das Großkreuz des Großherzogl. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falten: Oberhofmarschall Frhr. v. dem Bussche-Streithorst, Oberstallmeister Generalleutnant J. D. v. Haugk; das Komturkreuz des selben Ordens: Kammerherr Sahres v. Sahr aus Ehrenberg; das goldene Verdienstkreuz: Rechnungsführer Stephan und Hofsärtner Dede; das silberne Verdienstkreuz: Taseldecker Demelt, Rechnungsführer Präb. Rechnungshofrat Heinz und Oberwachtmeister Hedwig; das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber: Hofsärtner Winkler, Heiduk Dienhold, Silberammergöhrl Richter, Kellereigöhrl Eßler, Hausmann Mann in Pilnitz, Schlosswächter Schröter und Tortwärter Gerhardt in Moritzburg, Chauffeur Gebulla, die Kutscher Gedan und Köbe.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der zurzeit in Teheran auf häftliche Haushofmeister des Kaiserl. Deutschen Gesandten in Teheran Georg Kiehl den ihm von St. Majestät dem Schah von Persien verliehenen Sonnen- und Löwenorden 5. Klasse annehmen und trage.

An der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden soll vom 7.—26. Januar 1907 für Lehrerinnen und geprüfte Turnlehrerinnen ein Wiederholungslehrgang abgehalten werden.

Der Unterricht, der vorwiegend der praktischen Übung gewidmet ist, findet während des Vormittags von 8—12 Uhr und am 3—4 Nachmittagen von 4—6 Uhr statt.

Die Mindestzahl der Teilnehmerinnen soll 16 betragen.

Gesucht um Zulassung zu diesem Lehrgange sind unter Beifügung eines Lebenslauses, der Prüfungszertifikate und eines amtlichen Nachweises über die Bewilligung des erforderlichen Urlaubes spätestens bis zum 20. Dezember dieses Jahres an das unterzeichnete Ministerium einzusenden. Ebenso sind an dasselbe etwaige Gesuche um eine Unterstützung aus Staatsmitteln zu richten.

Nr. 2043 Sem.

Dresden, den 12. November 1906.

9592

#### Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts.

Die nächste öffentliche Sitzung des Kreisausschusses findet Sonnabend, den 1. Dezember dieses Jahres,

mittags 11 Uhr

im Sitzungssaale der Königl. Kreishauptmannschaft statt.

Bautzen, am 10. November 1906.

Nr. 651 III

#### Der Kreishauptmann.

9591

#### Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: G. E. E. Roering, seither Oberpostpraktikant, als Postinspektor; G. E. Rohne, seither Postamtmann, als etatm. Postinspektor.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

#### Nichtamtlicher Teil.

##### Bom Königlichen Hofe.

Dresden, 15. November. In Alerhöchster Vertretung Ihrer Majestät der Königin. Wiebte begab sich gestern Ihre Exzellenz die Frau Oberhofmeisterin v. Pfau nach Leipzig, um bei dem zum Besten der Leipziger Diakonissen-Anstalt veranstalteten Bazar für Ihre Majestät Einkäufe zu bewirken.

Das Königl. Oberhofmarschallamt gibt bekannt, daß die Anmeldungsliste für die aus Anlaß der Einzugsfeierlichkeiten Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg am 3. Dezember d. J. im Königl. Opernhaus stattfindende Festvorstellung abgeschlossen ist und weitere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. An sich reichen schon jetzt die verfügbaren Plätze

nicht mehr aus, um alle eingegangenen Wünsche um Vorstellung zu erfüllen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Nachdem durch Gesetz vom 29. Mai d. J. die Feuerbestattung staatlich zugelassen und geregelt worden ist, und infolgedessen Feuerbestattungen auch im Bereich unserer Landeskirche selbst vorkommen werden, haben sich die Bestimmungen der früheren Verordnung des Landeskonsistoriums vom 1. Juli 1901, die sich lediglich auf solche Fälle bezogen, in denen Leichen zur Verbrennung aus dem Lande gebracht wurden, erledigt. Das Landeskonsistorium erlässt daher, zugleich in Verlängerung eines Antrags der jüngst geschlossenen Landeskynode, in der letzten Nummer seines Berordnungsblatts eine neue Verordnung über die kirchliche Beteiligung in Feuerbestattungsfällen und bemerkt darin: "Die grundsätzliche Stellung der Kirche zur Feuerbestattung, wie sie in der Verordnung vom 1. Juli 1901 dargelegt ist, bleibt unverändert. Die Feuerbestattung ist keine kirchliche Bestattungsweise. Deshalb bleibt auch weiterhin jede kirchliche Beteiligung bei der Feuerbestattung selbst, wie bei der Beisetzung von Aschenbehältnissen, sie geschiehe, wo sie wolle, ausgeschlossen. Vielmehr ist seitens der Kirche auch fernherin das Begegnen der Toten als ehrwürdige christliche Sitte hoch und heilig zu halten und um so treuer zu bewahren, als diese Sitte der schriftgemäßen Auffassung des verstorbenen Leibes als eines Samenkörpers, das in Gottes Ader einer fröhlichen Auferstehung harrt, entspricht und einen wertvollen Beitrag für das Glaubens- und Gemütsleben des Volkes bildet. In allen diesen Beziehungen besteht, wie die Verhandlungen der VIII. ordentlichen Landeskynode und die von dieser ihrem Antrage beigegebenen Einschränkungen ergeben, volles Einverständnis zwischen dem Kirchentum und den Vertretern der Landeskirche."

Unter Wahrung alles dessen ist folgendes verordnet worden:

Die amliche Beteiligung an Trauerfeiern in Feuerbestattungsfällen ist dem pflichtmäßigen Erreichen der Geistlichen freigegeben. Verpflichtet zur amlichen Beteiligung ist kein Geistlicher. Die kirchliche Trauerfeier darf im Hause oder in der Redehalle gehalten werden, in dieser auch dann, wenn sie sich auf dem Grundstück der Verbrennungsanlage befindet. Die kirchliche Trauerfeier besteht in Vorlesung, Gebet und Segen. Sie endet vor der Bebringung oder Verkennung der Leiche in den Verbrennungsraum, so daß während derselben ein Amieren des Geistlichen nicht mehr stattfindet. Der Geistliche hat darauf zu achten, daß seine Mitwirkung nicht als kirchliche Billigung der Feuerbestattung zu deuten ist. Zwar wird es weder geboten noch ratslich sein, in der Rede ausdrücklich über die einmal gewählte Bestattungsart vom kirchlichen oder auch vom persönlichen Standpunkt aus zu urteilen. Wohl aber wird der christlichen Auferstehunghoffnung klarer und deutlicher Ausdruck zu geben sein. Gefäße mit Überresten solcher Leichen, die durch Feuer bestattet sind, dürfen auf Gottesäckern nur mit Vorwissen des Kirchenvorstands oder der kirchlichen Gottesackerverwaltung beigesetzt, nicht aber über der Erde aufgestellt werden. Die Beiseitung hat unauffällig zu geschehen. Wie bei allen Beiseigungen von Aschengefäßen, so sind auch bei den auf Gottesäckern erfolgenden kirchlichen Feierlichkeiten und amlichen Beteiligung von Geistlichen ausgeschlossen. Die äußeren Bedingungen, unter denen das hieraus Zugelassene stattfinden soll, können vom Kirchenvorstand örtlich festgesetzt werden. Auch ist dabei die grundsätzliche Stellung der Kirche zu wahren.

#### Deutsches Reich.

##### Die Kaiserin.

(W. T. B.) Baden-Baden, 14. November. Ihre Majestät die Kaiserin ist, von Aachen kommend, heute abend 6 Uhr 20 Min. hier eingetroffen und am Bahnhofe von der Großherzogin, der Prinzessin Wilhelm und dem Prinzen Max von Baden begrüßt worden.

##### Der Reichshaushaltsetat-Entwurf für 1907.

Der Reichshaushaltsetat-Entwurf für 1907 wird, wie die "Berl. Vol. Nachr." mitteilen, den Bundesrat recht bald beschäftigen können. Man hatte ursprünglich angenommen, daß es möglich sein würde, dem Reichstage den nächstjährigen Etat bei oder kurz nach seinem Wiederzusammentritt vorzulegen. Es hat sich herausgestellt, daß dies unmöglich ist. Im übrigen hat sich die Einbringung des Etats beim Bundesrat der Regel nach erst um die Mitte November vollzogen. Der Bundesrat wird nun, wie gewöhnlich, einige Wochen auf die Durchberatung verwenden, indessen ist man in Regierungskreisen der Ansicht, daß die Vorlage des Etats beim Reichstage sich im Dezember frühzeitig genug wird vollziehen lassen können, um hier die erste Lesung noch vor den Weihnachtsferien gatt zu beenden. Es wird auf die ermögigung einer solchen Geschäftsdiskussion um so mehr hingestrebt werden, als im nächsten Jahre das Österreich auf einen verhältnismäßig frühen Termin fällt, also nach der Beendigung der Weihnachtsferien nicht so viele Sitzungstage wie sonst zur Verfügung stehen, um den Etat rechtzeitig fertig zu stellen.

#### Die polnische Agitation.

(Viertl. Morgenbl.) Posen, 14. November. Die Domkapitel von Posen und Gnesen richteten an den Kaiser eine umfangreiche Denkschrift mit der Bitte, um Wiedereinführung des polnischen Religionsunterrichts. Außer vom Erzbischof v. Stadelski ist sie noch von den Weihbischöfen Wilkomski-Posen, Andrejewicz-Gnesen und sämtlichen Domherren, darunter auch deutschen, unterschrieben.

#### Bom Reichstage.

Sitzung vom 14. November 1906.

Am Bundesstaatlich: Reichsangler Fürst v. Bülow, die Staatssekretäre v. Tirpitz, Dr. v. Stengel, preußischer Kriegsminister v. Einem, Kolonialdirektor Dernburg.

Interpellation des Abg. Bassermann betreffend die auswärtige Politik.

Der Reichsangler erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Bassermann (nl.) weist in der Begründung der Interpellation auf das starke Gefühl der Unzufriedenheit und Besorgnis im Vaterland in den letzten Wochen hin. In dieser Richtung habe die Presse fast aller Parteien sich ausgesprochen. Insbesondere habe die Veröffentlichung der Memoiren des Fürsten Bodenlohe über das vorige Kuschelchen Bismarcks aus dem Amt dieses Gefühls gezeigt. Das Betrachten, das zu Bismarcks Zeiten vorhanden gewesen sei, beherrsche das deutsche Volk heute nicht mehr. Viechach sei man der Meinung, daß das hohe Posten und die exponierten Stellungen in der Diplomatie nicht durchweg nach der Leistungsfähigkeit besetzt würden, sondern daß Rücksichten auf die persona grata und gratissima ausschlaggebend seien. (Sehr gut! lukt.) Die zielbewußte Friedenspolitik Bismarcks sei geworben; zu seinen Seiten sei Deutschland noch stärker gewesen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Unter Verhältnis zu Italien habe sich langsam verschlechtert. Italiens öffentliche Meinung neige mehr zu Frankreich, dazu komme die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Österreich und Italien. Österreich habe auf der Konferenz in Algerien nicht die Rolle des brillanten Sekundanten, sondern die des unparteiischen Richters gespielt. Die Verhältnisse in Russland seien für uns nicht günstig. Eine Annäherung in die inneren Verhältnisse Russlands halte er jedoch für ausgeschlossen. Der Angelpunkt der Politik liege jedoch in England, das mit seiner zielbewußten Politik auf Hollerung Deutschlands hinzugezogen scheine. Die gegenwärtige Lage sei nicht rosig, wenngleich eine akute Gefahr nicht vorliegen sei, auch gegenüber dem Monarchismus Clemenceau nicht. Wir leben heute in einer Zeit, wo der Friede nur durch Bündnisse aufrechterhalten werden kann, deshalb scheine die Gefahr für Deutschland besonders groß zu sein. Die Unruhen auf dem Balkan und die Verständigung Englands über die atlantische Bewegung verlangen ebenfalls volle Aufmerksamkeit. Unsere Politik lasse vielfach Ruhe und Stetigkeit vermissen. Eine momentane Kriegsgefahr liege zwar nicht vor. Eine offene Auseinandersetzung über die allgemeine Politik könne jedoch immerhin nichts schaden. Man wünsche sie jedoch nicht aus dem Gefühl der Angst oder Schwarzeberei heraus. Der Grundzug dieser Auseinandersetzung müsse Offenheit und Wahrheit sein. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Reichsangler Fürst v. Bülow spricht zunächst keinen Dank aus für die vielen freundlichen Beweise persönlichen Wohlwollens während seiner Erkrankung. In der Beantwortung der Interpellation besäß sich der Reichsangler vor, auf manche von Bassermann berührte Punkte im Laufe der Debatte zurückzukommen. Was das Verhältnis zu Frankreich angehe, so müsse man unterscheiden zwischen dem, was vielleicht wünschenswert und was nach Lage der Dinge möglich ist. Wir leben heute in einer Zeit, wo der Friede nur durch Bündnisse aufrechterhalten werden kann, deshalb scheine die Gefahr für Deutschland besonders groß zu sein. Die Unruhen auf dem Balkan und die Verständigung Englands über die atlantische Bewegung verlangen ebenfalls volle Aufmerksamkeit. Eine momentane Kriegsgefahr liege zwar nicht vor. Eine offene Auseinandersetzung über die allgemeine Politik könne jedoch immerhin nichts schaden. Man wünsche sie jedoch nicht aus dem Gefühl der Angst oder Schwarzeberei heraus. Der Grundzug dieser Auseinandersetzung müsse Offenheit und Wahrheit sein. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Reichsangler Fürst v. Bülow spricht zunächst keinen Dank aus für die vielen freundlichen Beweise persönlichen Wohlwollens während seiner Erkrankung. In der Beantwortung der Interpellation besäß sich der Reichsangler vor, auf manche von Bassermann berührte Punkte im Laufe der Debatte zurückzukommen. Was das Verhältnis zu Frankreich angehe, so müsse man unterscheiden zwischen dem, was vielleicht wünschenswert und was nach Lage der Dinge möglich ist. Wir leben heute in einer Zeit, wo der Friede nur durch Bündnisse aufrechterhalten werden kann, deshalb scheine die Gefahr für Deutschland besonders groß zu sein. Die Unruhen auf dem Balkan und die Verständigung Englands über die atlantische Bewegung verlangen ebenfalls volle Aufmerksamkeit. Eine momentane Kriegsgefahr liege zwar nicht vor. Eine offene Auseinandersetzung über die allgemeine Politik könne jedoch immerhin nichts schaden. Man wünsche sie jedoch nicht aus dem Gefühl der Angst oder Schwarzeberei heraus. Der Grundzug dieser Auseinandersetzung müsse Offenheit und Wahrheit sein. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Reichsangler Fürst v. Bülow spricht dann seine Befriedigung über die freundlichen Reden bei der Anwesenheit der deutschen Bürger.

wiester sowie der Journalisten in England aus. Es gebe keinen vernünftigen Menschen in Deutschland, der nicht gute Beziehungen zwischen Deutschland und England wünsche auf Grund gegenseitiger Loyalität. Die Sympathie der Deutschen für die Queen sei nur dem deutschen Idealismus entsprungen. Der Gedanke, der Ausbau der deutschen Flotte sei Anlaß zur Verschämung zwischen beiden Völkern, sei töricht. Wir dächten nicht daran, eine Flotte in Stärke der englischen zu schaffen, aber unsere Flotte müsse der Größe unseres Handels entsprechen. Durch die Begegnung in Gronberg seien die guten persönlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Kaiser und König Edward bestätigt worden.

Die Haltung mancher italienischer Blätter während der Konferenz in Algiers habe allerdings nicht dem mit uns bestehenden Bündnisverhältnis entsprochen. Über die Haltung der italienischen Regierung hätten wir uns aber nicht zu beschweren. Auf der Konferenz unterhielte uns Italien, soweit es ihm möglich war. Bei dieser Gelegenheit sei zu bemerken, daß von einem angeblichen Plan einer deutschen Expedition in das Hinterland von Tripolis oder Tunis nicht die Rede sein kann. Die verhandelnden Politiker hielten an dem Dreibund fest. Der Dreibund habe sich zwar noch nicht praktisch erprobt; diese Erprobung aber habe gerade kein Bestand verbunden. An diesem Dreibund seien alle drei Verbündete gleichmäßig interessiert (Sehr wahr! rechts), wir nicht minder; aber auch keineswegs mehr als die anderen. Der Reichskanzler hebt sodann nochmals hervor, wie verlässlich die Unterstützung Österreich-Ungarns in Algiers war. Einzelheitenfalls würden wir Österreich-Ungarn dieselbe Treue halten. (Verbesserter Brav.) Aber nichts liege uns ferner, als uns in die inneren Verhältnisse dieses Reiches einzumischen.

Auch in die inneren Verhältnisse Russlands würden wir uns nicht einmischen. Über einen auf unser Gebiet übergreifenden Brand würden wir zu läschen verstehen.

Alle Nachrichten über Vereinbarungen betreffend Verbündeter des Entstehens eines selbständigen Polen seien unbegründet. Wir wollen nicht die un dankbare Rolle des Garibaldis spielen. Die Beziehungen zwischen Russland und Deutschland seien so ruhig und förmlich wie seit langem nicht; diese gute Verhältnisse komme auch in der Freundschaft der beiden Herrscher zum Ausdruck. Bei der Zusammenkunft beider Monarchen sei von den russischen Verbündeten nicht die Rede gewesen. Russland brauche gegenwärtig alle Kräfte zur Wiedergeburt. Deshalb verfüge es jetzt auch die Heimungsflächen gegen England möglich durch eine friedliche Vereinbarung zu besetzen. Die Beziehungen zu Japan und China würden wir auch fernhern pflegen können, da wir auch in Ostasien durchaus eine friedliche Politik betreiben. Unser freundshafte Verhältnisse zu Amerika beruhe auf historischen und natürlichen Gründen. Um die wirtschaftlichen Interessen auszugleichen, sei natürlich beiderseits Entgegenkommen und guter Willen erforderlich. Redner spricht dann den Vereinigten Staaten seinen Dank aus für die Haltung auf der Konferenz von Algiers. Was sein Aufstreben in der Politik angehe, so warne er zunächst davon, den mißverstandenen Bismarck zum Wahlkampf für alles politische Handeln zu machen. Seine Bewunderung für den großen Kanzler sei unbegrenzt; aber man dürfe nicht einfach seine Urteile, seine Auffassung, geschworene denn seine Allüren blind nachbetonen und nachahmen. Wenn die Entwicklung es verlange, müsse man über Bismarcks Biote hinzugetragen.

Im Wesen der deutschen Sozialdemokratie liege es, unsere Verhältnisse schwarz in schwarz zu malen, aber er begreife nicht, warum ihnen auch die Röntgenalboden hierin folgen. Sollte die Kritik fruchtbar wirken, so dürfe sie nicht Kleinigkeiten übertrieben. Die Kritik behauptet, wir kämen immer weiter runter, während das Ausland und gerade wegen des Empörthebens starkt. Redner fragt dann, ob man glaube, daß es im Auslande so viel besser sei, als bei uns und führt fort: Nach Englands Meinung hat kein Land so viel Grund zum Optimismus, wie Deutschland. Eine sachliche Kritik halte ich für unentbehrlich. Aber eine nervöse, tendenziöse und hysterische Kritik schwächt und diskreditiert das Land nach außen. Deutschland braucht sich vor der Isolierung nicht zu fürchten. Ein Volk von 60 Mill., mit einem Heere wie das deutsche, ist niemals isoliert, so lange es sich selbst treu bleibt. Wir brauchen niemandem nachzulaufen, brauchen auch nicht vor jedem Stützpunkt des Auslands zu echanzen, das ist nicht die Art eines großen Volkes. (Verbesserter Brav.) Auch früher hatten wir schwere Zeiten; von 1878 bis 1880 verschärfte sich unsere Beziehung zu Russland ständig, auch die Beziehungen zu England waren trotz der Bemühungen Bismarcks nicht immer gut. Die Beziehungen zu Frankreich waren zweijährig früher schlechter als jetzt. Unsere Stellung in der Welt wäre besser als in den 80er Jahren, wenn wir nicht inzwischen unsere überzogene Politik inauguriert hätten; unsere Stellung auf dem Kontinent gibt keine Veranlassung zur Furcht (Hört, hört! llnf); aber unsere Weltpolitik, hervorgerufen durch die Blüte von Handel und Industrie, müssen wir auch so führen, daß sie die Sicherheit und Zukunft des deutschen Volkes nicht gefährdet. Wir müssen auch stark genug sein, um uns auf uns allein verlassen zu können. Seit der Konferenz von Algiers können wir beruhigt in die Zukunft blicken. Bei den inneren Streitigkeiten dürfen wir nicht das Interesse, die Wohlfahrt und die Rechte des Ganzen vergessen, dann wird das deutsche Volk seine Stellung zu behaupten wissen. (Brav) im Zentrum und bei den Freiwilligen.)

Abg. v. Böllmer (Soz.) führt aus, die Sozialdemokraten seien durch die Kritik des Reichskanzlers nicht überzeugt worden; unsere auswärtigen Beziehungen seien nicht schlechter sein. Redner fordert: Deutschland demütigt sich mit Frankreich und die Welt vor Russland. Seit zwei Jahrzehnten ist eine nervöse Unruhe in die deutsche Politik gekommen; überall will man dabei sein. Bei und hinter einer irrationale, rücksichtlose Rasse. Die Politik muß persönlichen Launen entzogen werden. Leider kann die Sozialdemokratie in Deutschland nicht Einfluß auf die Politik ausüben, wie die französische in Frankreich. (Brav) bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Spahn (S.) erklärt, die Ausführungen des Reichskanzlers beweisen, daß die Verluste, die in der Interpellation ausgedrückt seien, nicht in weiteren Kreisen bestehen, resp. zu beobachten brauchten. Das Vorwärtsstreben in der Wirtschaftspolitik könne zu Bedenken nicht Anlaß geben. Auch England könne unsere wirtschaftliche Entwicklung nicht beunruhigen. Redner verbreite sich dann über das Verhältnis Deutschlands zu Amerika, Russland und Italien.

Abg. Dr. Wiemer (frz. Sp.) spricht seine Freude aus, daß die Nationalliberalen eine derartig scharfe Kritik an den Maßnahmen der Diplomatie geübt haben. Seine Partei sei nicht frei von Bedenken; auch der Reichskanzler scheine zu glauben, daß unsere Stellung in der Welt nicht ohne Bedenken sei. Mit dem Reichskanzler teile die Partei die Hoffnung, daß die Zahl der Franzosen zunähme, die wünschen, mit Deutschland in Frieden zu leben. Redner bedauert, daß Dr. v. Tschirsky und Böggendorff es vorgeziehe, an höchsten Veranstaltungen teilzunehmen, als hier im Reichstag zu erscheinen.

Abg. v. Tiedemann (Reichsp.) schweigt verständlich, verliest eine Erklärung, worin dem Reichskanzler das Vertrauen ausgesprochen wird.

Reichskanzler Fürst v. Bülow: Die Annahme des Hrn. v. Tschirsky und Böggendorff war beim besten Willen heute nicht möglich, da auch er (Reichskanzler) erst gestern erfuhr, daß die Interpellation auf die heutige Tagessordnung gelegt werde. Bei auswärtigen Fragen werde der Staatssekretär selbstverständlich läufig sich an der Debatte beteiligen. Die Kritik des Redners an der Diplomatie schieße zum Teil über das Ziel hinaus. Unsere Vertreter im Ausland üben alle ihre Schuldigkeit. Die Auswahl unserer Diplomaten werde ohne jedes Vorurteil mit der größten Sorgfalt vorgenommen. Der Kaiser habe sich niemals einer Verlegung der Verfassung schuldig gemacht. Daher erkenne der Reichskanzler auch die Vorwürfe des Absolutismus oder des persönlichen Regiments nicht an. Unser Kaiser sei ein viel zu gerader Charakter, als daß er sich irgendwo anders Rat holen sollte,

als bei seinem eigenen Pflichtgefühl und seinen berufenen Ratgebern. Der Reichskanzler schließt mit der Aufforderung, daß unbegründete Mißtrauen aufzugeben, und mit der Bitte an die Mitglieder des Hauses, sich mit den Verbündeten Regierungen zu fruchtbaren, erprobten Arbeit zu verbinden. (Verbesserter Brav.)

Nächste Sitzung morgen: Fortsetzung und Vogelschlaggesetz. Schluss 1/2 Uhr.

#### Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend gewerbliche Berufsvereine, zugegangen. Das Schriftstück unterscheidet zwischen Berufsvereinen, deren Rechtsfähigkeit auf Eintragung im Vereinsregister, und solchen, deren Rechtsfähigkeit nicht auf Eintragung beruht. Für erstere bestimmt § 1:

Ein Verein von Gewerbetreibenden oder gewerblichen Arbeitern (Titel VII der Gewerbeordnung) desselben Gewerbes oder verwandter Gewerbe, oder von solchen Gewerbetreibenden und Arbeitern zugleich kann in das Vereinsregister als „Berufsverein“ eingetragen werden, wenn sein Zweck nur auf die Wahrung und Förderung der mit dem Berufe seiner Mitglieder unmittelbar in Beziehung stehenden gemeinsamen gewerblichen Interessen oder daneben auf die Unterstützung seiner Mitglieder gerichtet ist, ohne daß ihnen ein Rechtsanspruch darauf eingeräumt wird. Auf den Verein finden, soweit sich nicht aus diesem Gesetze ein anderes ergibt, die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über eingetragene Vereine Anwendung.

Nach § 3 können Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nicht Mitglieder des Vereins sein. Minderjährige sind nicht stimmberechtigt. Gegen die Eintragung kann die Verwaltungsbehörde Einspruch erheben, der jedoch nicht gründlich werden darf, daß die Zwecke des Vereins als politische oder soziale politische anzusehen sind. Weitere Bestimmungen handeln über die Wahl eines Ausschusses als Vertretung der Mitgliederversammlung sowie die Ansetzung von Beisitzlügen dieser Vereinsorgane; § 11 bestellt den Vorstand eines eingetragenen Vereins von der Verpflichtung, dem Amtsgericht jederzeit ein Verzeichnis der Mitglieder einzureichen; § 12 verpflichtet ihn dagegen zu jährlicher öffentlicher Versammlung. Besondere Wichtigkeit beansprucht § 15, welcher lautet:

Dem Verein kann, unbeschadet der Vorschriften des § 43 Absatz 1 bis 3 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, die Rechtsfähigkeit entzogen werden: 1. wenn er einen Zweck verfolgt oder Mittel des Vereins für einen Zweck verwendet, welcher der Satzung fremd ist und, falls er in der Satzung enthalten wäre, die Verwaltungsbehörde zum Einspruch gegen die Eintragung des Vereins berechtigt haben würde; 2. wenn in seinen Verhältnissen eine Änderung eintritt, die, falls sie vor der Eintragung bereits vorhanden gewesen wäre, die Verwaltungsbehörde zum Einspruch gegen die Eintragung des Vereins berechtigt haben würde; 3. wenn er eine Arbeiteraussprache oder einen Arbeiteraustausch oder fördert, die mit Rücksicht auf die Natur oder die Bestimmung des Betriebes geeignet sind, die Sicherheit des Reiches oder eines Bundesstaates zu gefährden, eine Sichtung in der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser oder Beleuchtung verhinderlich oder eine gemeinsame Gefahr für Menschenleben zu verursachen.

Die zuständige Behörde hat die Entziehung der Rechtsfähigkeit dem Amtsgericht mitzuteilen. Sie ist befugt, durch einstweilige Anordnung dienstliche Maßnahmen gegenüber dem Verein zu treffen, die zur Abwendung der Gefährdung im öffentlichen Interesse geboten erscheinen. Gegen die einstweilige Anordnung findet nur die Beischwörung an die im Inkonsenzuge vorgeordnete Behörde statt. Die Beischwörung hat keine ausschließende Wirkung.

Nach § 17 finden die öffentlich-rechtlichen Vorschriften der Landesgesetze, nach denen ein Verein unerlaubt ist oder verboten werden kann, weil er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt oder weil er ohne obigeleiße Genehmigung errichtet ist, auf einen Verein der im § 1 bezeichneten Art, sofern er als Berufsverein eingetragen wird, keine Anwendung. Das gleiche gilt für einen eingetragenen Berufsverein von den öffentlich-rechtlichen Vorschriften des Bundesgesetzes, nach denen 1. aus dem eben bezeichneten Grunde ein Verein ausgestellt oder seine Versammlungen geschlossen werden können; 2. die Mitgliedschaft von Männern und Frauen an einem Verein, der einer politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, die Teilnahme solcher Mitglieder an den Versammlungen des Vereins und die Teilnahme von Männern und Frauen an seinen Laienarbeiten verboten oder beschränkt ist, soweit sich das Verbot oder die Beschränkung auf Personen erstreckt, die das 16. Lebensjahr vollendet haben; 3. der Polizeibehörde einzureichen oder Auseinander über seinen Mitgliederbestand zu erteilen ist.

Der zweite Abschnitt des Gesetzes behandelt diejenigen Berufsvereine, deren Rechtsfähigkeit nicht auf Eintragung beruht. Danach finden auf einen Verein, der seinen Mitgliedern einen Rechtsanspruch auf Unterstützung gewährt, oder dessen Zweck sonst auf einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, wenn der Verein im übrigen den Voraussetzungen des § 1 entspricht, für die Verleihung der Rechtsfähigkeit die öffentlich-rechtlichen Vorschriften der Landesgesetze keine Anwendung, nach welchen 1. ein Verein unerlaubt ist oder verboten werden kann, weil er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, verboten oder beschränkt ist, soweit sich das Verbot oder die Beschränkung auf Personen erstreckt, die das 16. Lebensjahr vollendet haben. In den übrigen werden die Rechtsverhältnisse dieser Vereine denjenigen der eingetragenen Berufsvereine analog geregelt.

#### Kolonialpolitisch.

\* Ein Telegramm der „Kölner Zeit.“ aus Berlin besagt: Nach unseren Erfahrungen erkennt sich die Beschwerden Kameruner Firmen wegen der Erschwerung des Handels und des Trägerverkehrs durch das Gouvernement auf dem Bezirk Ebomobroa, der nach einem hierbei gelangten Privattelegramm jetzt teilweise für den Handel und die Trägeranwerbung geläufig ist. Amtliche Nachrichten liegen darüber noch nicht vor. In diesem Bezirk haben Konzessionsgesellschaften keine Rechte; es kann daher von einer Beschränkung kleiner Firmen zugunsten großer nicht die Rede sein.

(W. T. B.) Hamburg, 14. November. Für den Oberleutnant v. Baehr, dessen Leiche mit dem Postdampfer „Eduard Woermann“ nach Hamburg übergeführt worden ist, stand heute morgen am Petersplatz eine militärische Leichenfeier statt, an der außer den Verwandten des Verstorbenen seine ehemaligen Kameraden, Vertreter des Berliner Oberkommandos und eine Abordnung des hiesigen Offizierkorps teilnahmen. Von dem Infanterieregiment Hamburg (2. Hanseatisches) war eine Kompanie mit der Regimentskapelle zur Feier befohlen. Nach der Trauerrede des Divisionspaares Pott wurde der Sarg unter den Klängen der Regimentsmusik von Unteroffizieren des Regiments Hamburg nach dem Eisenbahnen getragen, woselbst eine Abteilung des Regiments drei Salven abgab. Die Leiche wird nach Kraplau bei Osterode (Ostpreußen) zur Beisetzung übergeführt.

#### Ausland.

(Drahtnachrichten.)

#### Von der österreichischen Wahlreform.

(W. T. B.)

Wien, 14. November. Das Abgeordnetenhaus nahm heute in der Spezialdebatte nach Ablehnung sämlicher Minoritäts-

anträge die erste Gruppe der Wahlreform an. Diese enthält die Festsetzung der Mandatzahl und die Aufteilung der Mandate in den einzelnen Kronländern gemäß den Ausschlußanträgen. Sobald begann die Verhandlung der zweiten Gruppe, welche die Wahlberechtigung und Wählbarkeit festlegt. In der Debatte hierüber traten die Sozialdemokraten und die Tschechisch-Radikalen für das Wahlrecht der Frauen ein, sprachen sich jedoch entschieden gegen die Verlängerung der Schaffszeit auf ein Jahr aus. Die Beratung endete bis zum Schlus der Debatte einschließlich der Rede des ersten Generalredners, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde. Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

Wien, 14. November. Der Verfassungsausschuss hat heute eine Gesetzesvorlage betreffend Abänderung des der Immunität betreffenden § 16 des Staatsgrundgesetzes gemäß der Fassung des Subkomitees angenommen. Danach soll, wenn von einem Mitglied des Reichstags innerhalb des Reichstagsgebäudes eine der öffentlichen Anklage unterliegende strafbare Handlung begangen wird, ein beschleunigtes Verfahren wegen Auslieferung auf Anregung des Präsidenten Platz greifen.

#### Zur Trennung von Staat und Kirche in Frankreich.

(W. T. B.) Paris, 14. November. Gegenüber einer vom Kultusminister Briand in der gestrigen Sitzung der Kammer vorgebrachten Behauptung erklärte der Erzbischof von Bordeaux Decot, daß die von ihm gegründeten Diözesanvereinigungen nicht auf Grund des Trennungsgesetzes von 1905, sondern auf Grund des Vereinsgesetzes von 1901 gebildet seien; ferner, daß sie nicht die Kosten für den Gottesdienst aufzubringen, sondern lediglich die ungünstigen Gehälter der Geistlichen vervollständigen sollten.

#### Deutschland und England.

(W. T. B.) London, 14. November. Im Oberhaus richtete Lord Jersey eine Anfrage an die Regierung, welche Antwort sie der deutschen Regierung auf die Erstansprüche der Firma Burns Philp and Comp. wegen der von ihr in der Angelegenheit des Handelsbetriebs auf den Marschallinseln erlittenen Verluste ertheilt. Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice erklärte, die Angelegenheit bilde den Gegenstand eines Schriftwechsels. Die endgültige Antwort der deutschen Regierung sei noch nicht eingegangen.

#### Zum Besuch des norwegischen Königs und Königin am englischen Hofe.

(W. T. B.)

London, 14. November. Der König und die Königin von Norwegen sind heute nachmittag, von Windsor kommend, auf Station Paddington angelommen, wo sie von dem Mayor begrüßt wurden, der eine Adresse überreichte. Von dort fuhren die Monarchen durch die City nach der Guildhall, unterwegs überall von der Volksmenge durch Zurufe begrüßt. Hier hatten sich außer dem Lordmayor zum Empfang eingefunden Prinz und Prinzessin von Wales, Herzog und Herzogin von Connaught, die Mitglieder des jüngsten und des vorigen Kabinetts und andere Großwürdenträger. Der Lordmayor überreichte eine Adresse, in der er namens der Stadt das Königspaar willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die sozialen und kommerziellen Bande, die England und Norwegen in gegenseitiger Freundschaft und Verständigung vereinen, weiter wachsen und gebeten mögen.

London, 14. November. In der Guildhall fand heute zu Ehren des Königs von Norwegen ein Festmahl statt. In Erwiderung auf einen Trankspruch des Lordmayors wies der König auf die jahrhundertealte Freundschaft zwischen England und Norwegen hin, daß von jeher gemeinsame Unternehmungsgeist zur See verbinde, und betonte, daß den Bewohnern beider Länder gleichartige Betriebsamkeit, gemeinsame Traditionen und dieselbe Patriotlandschau eigen seien.

#### Zur Lage in Russland.

(Meldungen der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

St. Petersburg, 14. November. Das Zentralkomitee der Partei der friedlichen Erneuerung sahkt in seiner heutigen Sitzung den Beschluss, daß die Mitglieder der Partei nicht anderen politischen Parteien angehören dürfen.

St. Petersburg, 14. November. In dieser Woche wird das hiesige Komitee der Kadettenpartei eine Sitzung abhalten, in der die Kandidaten für die Reichsdumawahl in St. Petersburg aufgestellt werden sollen.

St. Petersburg, 14. November. Der Kriegsminister hat heute die Schließung der militärmedizinischen Akademie angeordnet, nachdem die Speiseanstalt der Studierenden seitens des Direktors bereits gestern geschlossen worden war.

Wologda, 14. November. Der ehemalige Dumaabgeordnete von Wologda, Schemjakin, stellte bei dem Verhör durch den Untersuchungsrichter die Schrift seiner Unterschrift unter dem Wiborger Aufrufe in Abrede und erklärte, er teile durchaus nicht die Gedanken des Aufrufs.

#### Bon den russischen Revolutionären.

(Meldungen der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.)

St. Petersburg, 14. November. Wie hiesige Blätter aus Kronstadt melden, sind sechs zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilte Matrosen entflohen, bisher wurden zwei wieder ergreift.

Moskau, 14. November. Das Feldgericht verurteilte den unbekannten Verbrecher, der das Attentat auf das Leben des Stadtkommandanten, Generalmajor Reimbot, verübt, zur Todesstrafe durch den Strang.

Barlau, 15. November. Das Feldgericht verurteilte drei Arbeiter wegen Agitation zum Aufstand in der Zuckerfabrik Hermanoff zum Tode durch Erschießen. Die Soldaten weigerten sich anfangs, das Urteil zu vollstrecken, mußten aber schließlich den Befehl ausführen. Heute wurden fünf Personen wegen Raubanschlägen vom Feldgericht zum Tode verurteilt.

Kiew, 14. November. Hier wurde das Bestehen einer revolutionären Kampforganisation unter dem Militär aufgedeckt. Zehn Personen wurden verhaftet.

Jelisawetgrad, 14. November. Auf der Station Schelija Wody der Katharinabahn wurde gestern auf einen Bahnhofsvorboten und einen zum Schutz ihm beigegebenen Soldaten ein Raubanschlag gemacht, bei dem beide getötet wurden. Die geraubte Summe beträgt 53 000 Rubel.

### Zur Lage in Serbien.

(W. T. B.) Belgrad, 14. November. Die serbische Anleihe ist von einer Gruppe französischer Banken und einer französisch-schweizerischen Bank seit übernommen worden.

### Zur Lage in der Türkei.

(Meldung des Wiener R. R. Telegraph-Bureaus.) Konstantinopel, 14. November. Die Botschafter erwarten erst die von der Pforte zugesagte offizielle französische Ausgabe der vier neuen Reglements, worauf dann die Prüfung erfolgen wird. Die endgültige Verständigung der Pforte mit der Dette publique über die Deckung des Defizits im macedonischen Budget steht noch aus. Die dreiprozentige Zollerhöhung muss die Genehmigung dreier Parlamente erhalten, so dass sie erst mit dem türkischen Neujahr, dem 14. März nächsten Jahres, in Kraft treten dürfte, da nach der Ratifikation zwei Monate bis zu ihrem Inkrafttreten verfließen müssen.

### Zur Bewegung in Mauretanien.

(W. T. B.) Gabes, 24. November. Die Garnisonen in den spanischen Besitzungen in Afrika werden demnächst wegen der Bewegung in Mauretanien verstärkt werden.

### Morokko.

Ein Telegramm der „Röhl. Zeit.“ aus Tanger vom gestrigen Tage bezeichnet die Meldung der „Agence Havas“, dass sei als Posta vom Arxila vom Tagzhen bestätigt werden, als unzuverlässig. Er habe bislang nur einen Brief des Sultans erhalten, in dem ihm der Dank für die schnelle Wiederherstellung der Ruhe ausgedrückt wird. Im Gegensatz zu den zahlreichen Alarmnachrichten der letzten Zeit, nach denen der Haß gegen die Christen immer weiter um sich greife, hebt der Korrespondent der „Röhl. Zeit.“ hervor, daß der soeben aus Fez zurückgekehrte Kaiserliche Gesandte Dr. Rosen auf seiner Reise von einer fremdenfeindlichen Bewegung nichts bemerkt habe. Das von der Gesandtschaft durchzogene Land sei als durchaus ruhig anzusehen.

(Meldung der Agence Havas.) Tanger, 14. November. Ein hinterlistiger Überfall, der gegen den in Begleitung des französischen Ingenieurs Bepau aus Marrakesch zurückkehrenden Kanzler des französischen Konsulats in Mogador geplant war, ist mißglückt.

### Vom Kongos.

(W. T. B.) Brüssel, 14. November. Die „Dernière Heure“ meldet, daß ein Erdbeben bevorstehe, durch den der Kongostaat einer französisch-amerikanischen Gesellschaft, die sich American-Kongo-Company nennen werde, eine Koncession über 4 Mill. ha Land zur Auswahl aus den Staatsländereien ertheilen werde.

### Vom Burenrebellen.

(W. T. B.)

Kapstadt, 14. November. Der Befehlshaber der ersten gegen Ferreira entstandenen Truppe, Inspektor White, ist wegen der Art und Weise, wie er die Operationen leitete, seines Postens entsezt worden. Ferreira hat heute Goedrank am Oranjerivier erreicht und von dort in östlicher Richtung seinen Marsch fortgesetzt, noch immer von den Polizeitruppen verfolgt. Bei dem Gefecht am Montag wurde ein Rebell getötet und einer verwundet.

Pretoria, 14. November. Der frühere Burengeneral Botha hat der Transvaalregierung seine Dienste gegen Ferreira angeboten. Die Regierung hat Botha ihren Dank ausgesprochen und ihm mitgeteilt, daß sie sein Schreiben der Regierung in London übermittelt habe.

### Vom der japanischen Flotte.

(W. T. B.) London, 15. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Der Stapellauf des neuen Schlachtschiffes „Satsuma“ findet morgen in Yokohama statt. Nach den neuesten Informationen folgt die „Satsuma“ im großen und ganzen in den Einzelheiten dem Vorbilde des englischen Schlachtschiffes „Dreadnought“, und es liegt Grund vor zu glauben, daß die britische und die japanische Admiralität ihre Pläne und Ideen ausgetauscht haben.

### Mannigfaltiges.

Dresden, 15. November.

\* Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Margaretha und Alix besuchten in Begleitung Ihrer Exzellenz der Frau Oberhofmeisterin v. der Gabelenz-Linsingen das Atelier der Firma Hahn & Co. behufs photographischer Aufnahmen.

\* Der Charakter der modernen Zeit, besonders der Fortschritt der immer mehr in das öffentliche wie private Leben aufs segensreichste eingreifenden Hygiene bringt es ganz von selbst mit sich, daß sich der gebildete Laius über große Elemente und wichtige Dinge der Heilkunde und Gesundheitspflege unterrichten muß. Hierzu findet man die bequemste und vollkommenste Gelegenheit in der Dresdner Lesenhalle (Waizenhausstraße 9), wo in einem besonderen Zimmer der ersten Etage eine ganze medizinische Bibliothek aufgestellt ist.

### Wetterbericht des Rgl. meteorologischen Institutes.

**Witterungsverlauf für Mittwoch, den 14. November, Sachsen.** Der 14. November war nur am Morgen noch vereinzelt von leichten Niederschlägen begleitet, im übrigen vertiefte er trocken und teilweise heiter. Schwacher Nordostwind trat nur am Fichtelberg auf, das höchste Maximum betrug über  $9^{\circ}$  (Dresden). Die Windrichtung war eine nordwestliche von geringem Grade. Das Barometer war noch etwas gefallen und stand bis zu  $10\frac{1}{2}$  mm über seinem Normalwert ziemlich fest.

Der Ballonaufstieg in Lindenbergs erzielte in 1735 m:  $-3.0^{\circ}$  C., NW 5—1500 m:  $-1.0^{\circ}$  C., NW 5—1000 m:  $-6.3^{\circ}$  C., NW 4—500 m:  $+1.8^{\circ}$  C., NW 3—4 m. (Beschwindigkeit in m pro Sekunde).

**Witterungsverlauf von Donnerstag, den 15. November, früh 8 Uhr.** Witterung vom Mittelberg: Barometer leicht gesunken, Temperatur  $-3.1^{\circ}$  C., mäßiger Westwind, heiter, leichte Wolken, vormitags und nachmittags schwacher Nebel, schwache Schneefälle bis zu 1000 m herab, harter Reif und schwacher Rauhfrost erhält sich lange.

**Wetterlage in Europa am 15. November früh 8 Uhr.** Das westliche Minimum bewegt sich auf norddeutsche Bahnen fort und lagert heute über der nördlichen Nordeis. Bei mäßigem Rückgang im Luftdruck erfreut sich noch immer ein Maximalgebiet von mehr als 770 mm von Süddeutschland bis nach Schlesien und Polen. Mit der Rückwendung des Windes nach Süden und Süden hat sich unter Auflösung leichter Frost eingestellt; mit der weiteren Drehung des Windes nach Süden und Südwesten dürfte wieder allmäßliche Teilung und Temperaturzunahme eintreten.

**Prognose für den 16. November.** Wäßrige südl. Winde. Teilsweise heiter. Trocken. Wärmer Temperatur.

welche die wichtigsten hier in Betracht kommenden Bücher und Fachzeitschriften enthält. Darunter befindet sich die große Real-Encyclopädie der gesamten Heilkunde von Eulenburg, Birchows Jahrbücher und andere wertvolle Werke, die, — da sie wegen ihres hohen Preises für den einzelnen schwer zu beschaffen sind — auch für manchen Arzt die Lesehalle zu einem Anziehungspunkt machen dürften. Dieses „medizinische“ Zimmer ist wie alle anderen Räume der Lesehalle auf praktische und stimmungsdolde eingerichtet. Es bietet bequeme Schreibgelegenheit, um Notizen oder Auszüge zu machen; auch seine Zigarette kann man dort in Bequemlichkeit rauchen und sich jede gewünschte Geschriftservierung servieren lassen.

\* Die Evangelische Missionsvereinigung junger Männer zu Dresden, deren Arbeit von den evangelischen Kreisen unserer Stadt Sympathie und Verständnis entgegengebracht wird und deren Mitgliederzahl sich seit einem Jahr verdoppelt (heute 140), hat für das Winterhalbjahr 1906/07 eine Anzahl interessanter öffentlicher Missionsvorträge vorbereitet und dazu hervorragende Redner gewonnen. So hält der Verein u. a. am 28. November, abends 8 Uhr, in Hammers Hotel einen Missions-Familienabend ab, in dem der Bischof der evangelischen Brüder „Unität“, Hr. Missionsdirektor Hennig aus Herrnhut über das bedeutsame und zeitgemäße Thema: „Deutschlands Aufgabe an der Erziehung Afrikas“ sprechen wird.

\* Eine 400 m unterhalb der Mündung des König-Albert-Hafens erfolgt gegenwärtig die Einlegung eines Dückers unter dem Strombett der Elbe hinweg. Während der Dauer dieser Arbeiten hat die Tal- und Bergschiffahrt von den Baustellen, Baggerschiffen u. dgl. sich möglichst entfernt zu halten.

\* Im Centraltheater erregen die „Statues d'or“, die von dem Mädchen mit der goldenen Haut gestellt werden, allabendlich berechtigte Sensation. In Zuschauerkreisen begegnet man häufig der Meinung, die Dame trage bei ihren Vorführungen ein feines goldenes Tricot. Dem ist jedoch nicht so. Die Künstlerin trägt vielmehr die Goldbronze direkt auf die Haut auf, und gerade dadurch wird die großartige Wirkung der gestellten Skulpturen, die echt metallene Bilderwerke auf das täuschendste imitieren, erzielt. Die Darstellerin der goldenen Statuen hatte übrigens mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden, bis sie ihre Nummer zu der heutigen Vollkommenheit ausbilden konnte. Zuerst verursachte die Bronze Extraktungen der Haut, die nicht eher wichen, bis eine ganz unschädliche Mischung gefunden wurde. Dann hatte die Künstlerin nicht selten gegen Ohnmachtsanfälle zu kämpfen, deren Grund man zunächst nicht ermittelte konnten. Endlich kam man darauf, daß infolge der Bronzierung des ganzen Körpers die Funktion der Hautporen ausgeschaltet wurde. Man ließ dann auf dem Rücken der Dame einen Handkreis von Bronze frei, und seitdem erst kann die Darstellerin ihre Kunst ohne jede Beschwerde ausüben.

\* Aus dem Polizeiberichte. In der Leipziger Vorstadt ist gestern nachmittag ein einjähriger Knabe, während er in der Wohnstube seiner Mutter auf dem Fußboden spielte, einen auf einer Fußbank stehenden, mit siedendem Wasser gefüllten Bleiertopf herunter, wobei sich dessen Inhalt über den Kleinen ergoss und ihn schwer verbrühte. — Im November vorigen Jahres will ein Gewerbetreibender in einer in der Nähe der Marienstraße befindlichen Restauration für eine kleine von ihm gemachte Jacke seine silberne Taschenenuhr mit angeblich goldener Kette pfandweise hinterlassen. Erst jetzt, auf der inneren Seite des Uhrtisches soll sich außer dem Namen des Eigentümers noch die Nummer 1887 oder 1888 befinden. Letzterer will, besondere Verhältnisse wegen, bisher an der Einlösung seines Eigentums behindert gewesen sein. Der Polizeidirektion liegt viel daran, Klarheit über diese Angelegenheit zu erlangen, und erucht daher den derzeitigen Inhaber der beiden Pfandstücke, sich mit diesen baldigst im Hauptpolizeigebäude, Zimmer 58, einzufinden.

\* Bei der heutigen Ziehung der 10. Lotterie für Errichtung des Volkschlachtdenkmals in Leipzig entfielen: 25 000 M. auf Nr. 26626; 2000 M. auf Nr. 333; 1000 M. auf Nr. 15294; 500 M. auf Nr. 68329; 300 M. auf Nr. 38006; 140687, 149658; 200 M. auf Nr. 10602, 68510, 136559; 100 M. auf Nr. 12025, 17317, 44391, 62424, 67010, 167275, 178584, 184503, 193095.

\* Sachsen-Stiftung, unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten. Entgegen den früher allenfalls gemachten Erfahrungen macht sich jetzt bei einzelnen Geschäftsstellen, wie Chemnitz, Plauen i. B. u. a. die Ercheinung bemerkbar, daß weniger Nachfrage seitens der Arbeitssuchenden als Angebot von offenen Stellen erfolgt. Um nun jedem Teil, Arbeitgebern sowie Arbeitnehmern immer gerecht werden zu können, sind die betreffenden Geschäftsstellenhaber angewiesen, in derartigen Fällen § 2 der Geschäftsvorordnung der S.-St. sich unzbar zu machen. Grundsätzlich werden ja nur gedienten Soldaten Stellen vermittelt. Es bleibt jedoch zu dem Erreissen der Geschäftsstellenhaber überlassen, so weit keine stellenlosen ehemaligen Soldaten vorgemerkt sind, gelegentlich auch anderen Bewerbern Arbeit zu vermitteln. Nur Bewerbern, die die Geschäftsstelle als notorische Sozialdemokratie bekannt sind, ist die Vermittelung zu verweigern. Arbeitssuchenden Nichtsoldaten, so weit sie sich durch ordnungsgemäßes Papier ausweisen können, ist hiermit unter Umständen Gelegenheit geboten, durch die Stiftung Beschäftigung nachgewiesen zu erhalten. Sie können sich bei den

ihnen östlich am nächsten gelegenen Geschäftsstellen der Stiftung melden. Bei dieser Gelegenheit machen wir die Arbeitgeber auf die Vermittelungsbildigkeit der Sachsen-Stiftung aufs neue aufmerksam, durch die sie völlig losgelöst zu möglichst an militärische Nach und Ordnung gehobenen Arbeitskräften gelangen können. Geschäftsstellen befinden sich an jedem Sitz einer Amtshauptmannschaft und in allen Garnisonen. Als Adresse genügt: „An die Sachsen-Stiftung zu ...“. Die „Zentrale der Sachsen-Stiftung“ befindet sich in Dresden-Löbtau, Döbnerstraße 34. Geschäftsstelle für Dresden: Vorzugsgasse 1.

### Börsenwirtschaftliches.

\* Wie die Handelskammer Dresden mittels, sind mit dererteilung von Gewerbe-Legitimationskarten für Handelsleute in Bulgarien die dortigen Handelskammern und Börsen betraut worden.

\* Der Jahresabschluß auf den 30. Sept. d. J. von Salhorn's Bierbrauerei, Aktiengesellschaft zu Braunschweig, erzielte einen Bruttogewinn von 191499 M. (im Vorjahr 137805 M.). Das sollen zu Abschreibungen 99565 M. (i. B. 88828 M.) verwendet, etwa 22 000 M. (i. B. 16 000 M.) auf Delfrederekonten aufzugestellt, und die Verteilung einer Dividende von 5 % (i. B. 4 %) in Vorschlag gebracht werden.

(W. T. B.) Hamburg, 14. November. Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Spiritueller in Hamburg hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1906/06 nach rechtlichen Abstrebungen und erheblichen Rücksichten eine Dividende von zehn Prozent vorgeschlagen.

(W. T. B.) Bremen, 14. November. Die von der Regierung der Vereinigten Staaten nach Deutschland entstandenen Tariffabschlüsse zwischen North und Gerry sind in Begleitung des deutschen Handels- und Industrieverbands Beyoldt im New York gestern abend an Bord des Lloydsschiffes „Kaiser Wilhelm der Große“ in Bremerhaven eingetroffen. Sie werden heute nach Berlin weiterreisen.

(W. T. B.) Katowic, 14. November. In der heutigen ordentlichen Hauptversammlung der Oberelsässischen Kohlenkonvention wurde der Beschluss gefaßt, mit Rücksicht auf den in diesem Jahre abnormen Wagenmangel, der es geradezu unmöglich mache, über die zum Verland zu bringenden Mengen zutreffend zu disponieren, von einer Festezung der Lizenz für das laufende Quartal überhaupt abzusehen und den Gruben diejenige Menge voll freizugeben, deren Verladung ihnen die Wagenbeschaffung irgend gestattet.

(W. T. B.) Duisburg, 14. November. Die wegen Vorlesungspflicht von der bislizenzierten Filiale der Bergisch-Märkischen Bank entlassenen Vorstandbeamten Kappeler und Veldt wurden nunmehr verhaftet. Die Anklage lautet auf Urkundenfälschung und Unterschlagung.

(W. T. B.) St. Petersburg, 14. November. Während es nur gelangt ist, russischen Zucker über Deutschland nach Finnland zu ermäßigen Zollsätzen mit Ausfuhrbefreiungen der russischen Zollbehörden einzuführen, hat sich herausgestellt, daß statt russischen Zuckers auch solcher deutscher Ursprungs zur Einfahrt gelangt ist. Infolgedessen hat eine wegen dieses Angelegenheit im Handelsministerium zusammengetretene Sonderkonferenz die Entscheidung getroffen, russischen Zucker im Transitverkehr vom 14. September 1907 ab nur in Säcken, die mit Blumen der Steuerverwaltung verschlossen sind, nach Finnland zu lassen.

(W. T. B.) Zielotino-Slaw, 14. November. Auf eine Anfrage der Bergwerksverwaltung Südrhönland, ob für die Bedarfslieferungen der Industrie die Tonenoleküle ausführen und ob nicht die Novembertage vorliegen, ob ausländische Kohle unter gewissen Vorschriften eingeschafft werden, erwiderte der Rat der Kohlenindustriellen, daß eine große Ausdehnung an Kohlen bevorsteht und daß die Koalition ausländischer Kohle auf das russische Kohlegeschäft nachteilig zurückwirken würde.

(W. T. B.) Havanna, 14. November. Auf dem deutsch-italienischen Kabel: Die Zuckerpflanzer sehen eine große Ernte voraus. Sie flüchten, daß es an Arbeitskräften zum Schneiden und Mahlen des Zuckerrohrs fehlen werde und haben sich an den Gouverneur Magno mit dem Erlichen gewendet, 1 Mill. Doll., die der kubanische Kongress bereits hierfür bewilligt hat, zur Förderung der Einwanderung zu verwenden.

\* Auf dem am 15. November abgehaltenen Dresden Kleinkleinmarkt, auf dem außer 1000 Röhlern und 1882 Schweinen auch 105 Schafe und 24 Kinder zum Verkauf gestellt waren, erzielten 50 Röhl. lebendes Gewicht bei Schlagfleisch in Markt Röhl.: 1. feinst. Röhl. (Bollmilchfleisch) und beste Saugfälber 53 bis 56 bez. 84 bis 87, 2. mittlere Röhl. und gute Saugfälber 50 bis 52 bez. 80 bis 83, und 3. geringe Saugfälber 45 bis 49 bez. 75 bis 79. Schweine: 1. a) vollfleischige der kleineren Röhl. und deren Kreuzungen im Alter bis zu  $1\frac{1}{4}$  Jahr 55 bis 56 bez. 74 bis 76, b) Bettelschweine 56 bis 57 bez. 75 bis 77, 2. Bettelschweine 53 bis 54 bez. 70 bis 73 und 3. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 45 bis 52 bez. 67 bis 70. Für Kinder und Hammel wurden diefelben Preise angelegt wie auf dem dieswochigen Hauptmarkt. Geschäftsgang: In Röhlern langsam, in Schweinen sehr langsam. NB. Ausnahmepreise über Röhl. Unterlaufen sind sieben gebildet: 7 Schafe und Tiere, 5 Kalben und Kühe, 2 Bullen, 79 Schafe sowie 154 Schweine. Der Markt wird wegen des Busch nicht verlegt, sondern wie gewöhnlich am Donnerstag abgehalten.

Auf dem am 15. November abgehaltenen Dresden Kleinkleinmarkt, auf dem außer 1000 Röhlern und 1882 Schweinen auch 105 Schafe und 24 Kinder zum Verkauf gestellt waren, erzielten 50 Röhl. lebendes Gewicht bei Schlagfleisch in Markt Röhl.: 1. feinst. Röhl. (Bollmilchfleisch) und beste Saugfälber 53 bis 56 bez. 84 bis 87, 2. mittlere Röhl. und gute Saugfälber 50 bis 52 bez. 80 bis 83, und 3. geringe Saugfälber 45 bis 49 bez. 75 bis 79. Schweine: 1. a) vollfleischige der kleineren Röhl. und deren Kreuzungen im Alter bis zu  $1\frac{1}{4}$  Jahr 55 bis 56 bez. 74 bis 76, b) Bettelschweine 56 bis 57 bez. 75 bis 77, 2. Bettelschweine 53 bis 54 bez. 70 bis 73 und 3. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 45 bis 52 bez. 67 bis 70. Für Kinder und Hammel wurden diefelben Preise angelegt wie auf dem dieswochigen Hauptmarkt. Geschäftsgang: In Röhlern langsam, in Schweinen sehr langsam. NB. Ausnahmepreise über Röhl. Unterlaufen sind sieben gebildet: 7 Schafe und Tiere, 5 Kalben und Kühe, 2 Bullen, 79 Schafe sowie 154 Schweine. Der Markt wird wegen des Busch nicht verlegt, sondern wie gewöhnlich am Donnerstag abgehalten.

### Hotel Nassau (Hotel Nassauer Hof)

mit grossem Badhaus

u. daran anschließend Hotel Cecilia

Am Kurhaus — Kgl. Theater

Vornehmste Häuser

Wiesbaden

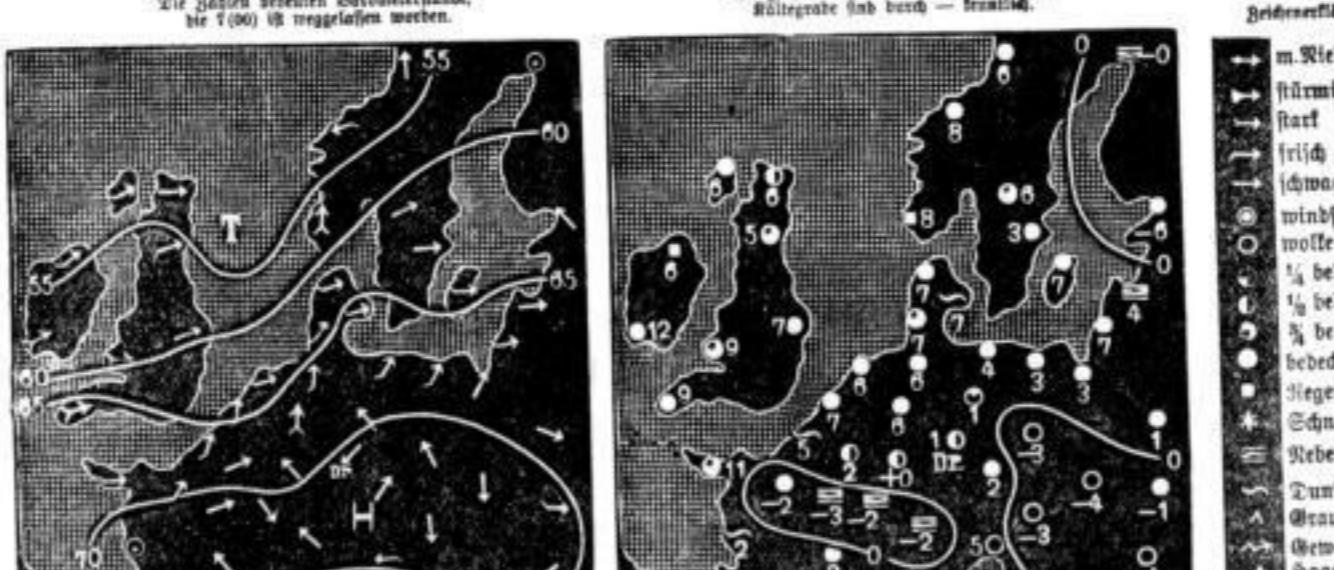
2000

Geöffnet

Wetterbericht vom Donnerstag, den 15. November, früh 8 Uhr.

Windströmung und Linien gleicher Luftdrucke.

Die Zahlen bedeuten Barometerstände,  
die 1000 ist meggelassen werden.



# Kunstschule

**Lüttaustrasse 26.** Individuelle künstlerische Ausbildung für Herren und Damen (getrennte Kurse). Vorbereitung für Akademien u. a. staatl. Lehranstalten, sowie für das Zeichenlehrer-Examen. Vom Oktober ab: Vorträge über Perspektive, Anatomie mit Bewegungs-Akt u. Tieranatomie. Abend-Akt. Eintritt jederzeit. Prospekte u. Vorbildersammlung dasselbst unentgeltlich. Sprechzeit von 11—12 Uhr.

## Befreiungsmeldung.

Die biesige **Stadtschaffestelle** ist durch die Wahl ihres bisherigen Inhabers zum juristischen Stadtrat baldigst wieder zu besetzen. Anfangsgehalt 2500 M. jährlich, steigend durch Zulagen von je 250 M. aller zwei Jahre bis zum Höchstbetrag von 3000 M. Bewerbungsbuch mit Bezeugnissen wollen bis zum 24. November dieses Jahres hier eingereicht werden.

Erlimitschan, am 14. November 1906.

## Der Stadtrat.

Beßmann, Bürgermeister.

9590

Am 1. Januar 1907 ist hier die pensionsberechtigte Stelle eines **Registrators** zu besetzen. Mit derselben ist ein Anfangsgehalt von 1600 M. steigend in 30 Dienstjahren bis 2600 M. verbunden. Geeignete, in allen Verwaltungsfächern erfahrene Bewerber wollen Gesuche nebst Bezeugnissen und Lebenslauf bis Ende dieses Monats hier einreichen.

Vorstellung vorläufig nicht erwünscht.

Oberfröhna, am 14. November 1906.

## Der Gemeinderat.

Röbel, Gemeindevorstand.

9594

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital 80 000 000 Mark. Reserven ca. 33 000 000 Mark.

Zur Annahme von **Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des Bürgerl. Gesetzbuches ermächtigt

Scheck- und Kontokorrent-Verkehr. Wechsel-Diskont und Inkasso.

Effekten-An- und Verkauf.

Lombardgeschäfte.

Vermögensverwaltung.

Versicherung gegen Auslosungs-Verlust.

Offene und geschlossene Depots.

Schrankfächer (Safes).

Reisekreditbriefe.

Für **Bareinlagen** gewähren wir bis auf weiteres:

89

- |   |        |
|---|--------|
| a) für Einlagen ohne vorherige Kündigung 3% | Zinsen |
| b) " " mit einmonatlicher " 3½ %            |        |
| c) " " dreimonatlicher " 4%                 |        |
| d) " " sechsmonatlicher " 4%                |        |

pro anno.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Altmarkt 16. Abtheilung Dresden. Altmarkt 16.

Wechselstuben u. Depositen-Kassen:

A. Dresden-Neustadt, Am Markt 1.  
B. Dresden-Blasewitz, Schillerplatz 17.  
C. Dresden-Löbtau, Reisewitzer Str. 13,  
Ecke Kesselsdorfer Str.  
D. Dresden-Johannst., Striesener Str. 27.

Geschäftsstunden: vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr, Sonnabends von 9—3 Uhr.



Damen-Hüte  
Pariser Modelle

Jeder-Stolas  
von M. 12,50 an.

8733

der Königl. Verwaltung zu Ems. Lösend, den Hustenreiz mildernd, läng- ren Katarrhen vorbeugend.

Emser

½ Schachtel 80 Pfg.

Pastillen

## Farbige Porträts,

Landschaften und Bilder, fertigt nach jeder alten Photographie von 5 M. an; alte Bilder jeder Art, auch Rahmen renoviert Rennsch. Marienstraße 1.

## Zinn-

Bowlen, Kannen,  
Körbe, Schalen.

Königl. Hoflieferant

## Anhäuser

König Johann-Straße

8505

## Pa. Holländer

Rustern

Tiedemann & Grah

Seestrasse 9. 7500

## Eiserne Kassetten

— diebessicher —

Amalienstraße 11 u. 13

9584

## Obstbäume

in guten, dankbaren Sorten,

Allerz. und Schattenbäume

als: Linde, Ahorn, Kastanie,

Eichen, Ebereschen u. s. w. in fröh-

licher Ware und gutem Wurzel-

vermögen empfohlen

W. Holzert,

Baumwuchsleb. u. Gemeindeworstand

7891 Alsdorf i. Brag.

9585

## Zahngebisse,

Bodenrummel

Kauf Rotmann, Torgaustraße 8, I.

9586

## Lüttaustr. 27

ist die II. Etage. 7 Zimmer,

großen beibehaltenen Borsaal mit

Balcon nebst Balkon enthalten,

somit zu vermieten.

6052

## Tageskalender.

Freitag, den 16. Novbr.

## Rönl. Opernhaus

(Mitschrift).

Zell. Große Oper in vier Akten.

Wulf von G. Rossini. Arnold.

9587

## SLUB

Wir führen Wissen.

Franz.

Kognak-

Brennerei

auf deutschem

Zollgebiete

Vve. Dujardin

& Cie.

G. m. b. H.

Chateau des

Mérigots

bei Cognac und

Uerdingen

am Rhein.

Hauptdepot

für Sachsen bei

Schilling & Körner,

Dresden-A.,

Große Brüdergasse 16.

In Originalgeb. v. 50 Pfl. an.

In Original ½ fl. v. 2,50-7 M.

1/2 - 1,50-3,50 M.

ERD-DETTMANN

Königstrasse, Ecke Moritzstr. 11.

SÜDGLÄSER

in Leder, Perlmutter, Elfenbein,

Aluminium usw.,

Barometer, Thermometer,

Schl- u. Techniker-Heizzeuge,

von 8 M. bis 150 M.

Operngläser

von 8 M. an 7231

in Leder, Perlmutter, Elfenbein,

Aluminium usw.,

Barometer, Thermometer,

Schl- u. Techniker-Heizzeuge,

1/2 - 1,50-3,50 M.

Brillen u. Pincenez,

Reisegläser

1/2 - 1,50-3,50 M.

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

7231

</

# Beilage zu Nr. 266 des Dresdner Journals Donnerstag, 15. November 1906.

## Kunst und Wissenschaft.

**Königl. Opernhaus.** (Mozarts "Figaro's Hochzeit") Der Umstand, daß Dr. Perron seit längerer Zeit zum erstenmal wieder die Rolle des Grafen Almaviva übernommen hatte, die er seinerzeit selbst im Mozart-Jubiläum nicht gegeben hatte, wird es gerechtfertigt erscheinen lassen, daß man von dieser Vorstellung besonders Kenntnis nimmt. Gibt man von dem einzigen richtigen Grundjahr aus, daß in Sachen der darstellerischen Veranlagung das Moment der künstlerischen Persönlichkeit das ausschlaggebende ist, so wird man sagen müssen, daß unser prädestinierter Vertreter der incede stehenden Rolle Dr. Perron etwa in eben dem Maße ist wie sein Kollege in Apoll. Hr. Scheidemann beispielsoße ein Hans Sachs, Tell u., der auf der deutschen Bühne seinesgleichen sucht. Die beiden Künstler, das ist dabei das für unsere Bühne Gewinnbringende, ergänzen sich in geradezu idealer Weise. Wenden wir uns jetzt dem Grafen Almaviva des Hrn. Perron zu, so stehen wir nicht an zu sagen, daß der Künstler ein Vertreter der Rolle ist, der direkt als vorbildlich zu bezeichnen ist. Dr. Perron stellt die Gestalt dieses Grand-Seigneurs des alten Regimes, diesen typischen Vertreter einer nur das eigene Ich kennenden Lebens- und Weltanschauung, die schließlich in Widerspruch mit dem sie umgebenden "Verdenmenschen" geraten mußte, in greifbarer Anschaulichkeit dar und gibt so dem ganzen Intrigenpiel des von da Ponte mit so geschickter Hand zum Libretto verarbeiteten Stücks seinen Mittelpunkt. Eine Leistung, an der nichts auszusehen ist. Aber auch sonst widmet man unserer "Figaro"-Vorstellung (Leitung: Dr. Hofkapellmeister Hagen) gern einige Worte. Sie verdient in besonderem Grade die Beachtung unseres Publikums, sofern sie ganz dazu angeht, die verstimmen zu machen, die immer von neuem wieder behaupten, man könne in unseren Tagen nicht mehr Mozart singen. Wir verweisen dabei zunächst nur auf Frau Käthe Cherubin und Frau Wedekind's Suzanne. Erstere, schon in ihrem Äußeren gewinnend, spielt den Pagen mit bewegender Anmut und singt ihre beiden Arien, von denen sie die zweite ("Ihr, die ihr Trieb") auch diesmal wiederholen mußte, mit seltemen stimmlichen Charme und großer Delikatesse des Vortrags. Frau Wedekind's Suzanne aber steht gelanglich ohnedies außer Wettbewerb und hat durch größere Präzision in den Bewegungen, die im Rollenstil immer angezeigt ist, in der Darstellung beträchtlich gewonnen. Aber auch unsere neue Gräfin, Frau Abendroth, gereicht dem Figaro-Ensemble nicht zum Nachteil. Schon ihr Können stempt die Künstlerin zur Mozarfängerin, aber sie singt und spielt die Partie auch erstaunlich mit Anteilnahme und Wärme. Rinnit man zu alledem noch, daß Herr Erwin unerachtet dessen, daß man ihm an einigen entscheidenden Stellen (so in seiner ersten Arie "Dort vergiß") etwas mehr Organ wünschen möchte, ein recht gewandter Figaro ist und daß auch die kleineren Rollen gut, zum Teil vorzüglich (Herr Erl als Basilio) besetzt sind, so wird es dabei bleiben dürfen, daß unsere Königl. Hofbühne eine Figaro-Vorstellung bietet, die allseitiger Beachtung wert ist. D. S.

**Musikalischer Vortragabend.** Im Mittelpunkt des erfreulich kurz bemessenen Konzerts, das der Dresdner Lehrergesangverein gestern abend im großen Saale des Gewerbehauses für seine Mitglieder und deren Angehörige veranstaltete, stand Franz Curtis berühmter Chor "Den Toten vom Ilias", eine packende und zugleich ergriffende Komposition, die unter der befeuernden Leitung des Hrn. Prof. Friedrich Brandes so flangkräftig und schwungvoll, so rhythmisch-hintreißend gesungen wurde, daß diese Chorleistung schlechthin als vollendet bezeichnet werden muß. Ihr nahe lamen F. Naglers markiger "Wahnspruch" und Mendelssohns "Wem Gott will rechte Kunst erweisen". Neben einer willkommenen Wiederholung des Schubertischen Psalms "Gott ist mein Hirt", zweier Schumann-Gänge und einiger Volkslieder brachte das Programm ein ansprechendes Solostück von Ullrich unter der stimmlichen Führung des Hrn. Bruno Neutel. Nicht minder beeindruckend, namentlich in einem Venetian von Haydn, erschienen die Vorträge einer von Mitgliedern der Königl. Kapelle (Herrn G. Pichler, W. Röthlich, G. Hartmann) gebildeten Vereinigung für Holzbläser, während sich Hr. C. Schnett um die kenntnisbereichernde Vorführung des neuen, im Klangcharakter zwischen Englisch Horn und Bassoon stehenden Instruments "Hedelphon" verdient mache. U. S.

**Wissenschaft.** Die Deutsche Orient-Gesellschaft erhielt in dem soeben ausgegebenen städtischen 32. Heft ihrer "Mitteilungen" in gewohnter Weise ihren Mitgliedern Bericht über den Fortschritt der Ausgrabungen in Babylon und Assur während des Sommermonates. In Babylon galt Hrn. Dr. Koldewey's Hauptarbeit den beiden wichtigen parallelen Mauerzügen, die sich zwischen der Südburg und der Nordburg Nebuladamas hinziehen, und deren Verlauf nach Westen zu in der Richtung der Euphrat-Kaimauer untersucht werden mußte. Zu diesem Zweck war es nötig, an mehreren Stellen bis auf das Grundwasser und weiter hinabzugehen und Schuttmassen bis zu 14 m Höhe zu bewältigen. Nebenher wurde ein persisches Gebäude aufgedeckt, wobei außer dem Grundriss eine Anzahl von Kunsteinsen, baulichen Ornamenten und Inschriftenfragmenten herauskamen. — In Assur ist die Nordwestecke des Grabungsfeldes jetzt so weit freigelegt worden, daß Hr. Andrae einen detaillierten Plan dieses Gebietes entwerfen und einfinden konnte, der eine wertvolle Beigabe des Festes bildet. Er schließt an den vor Jahresfrist veröffentlichten Plan des nördlichsten Teiles von Assur an, mit dem zusammen er nun die Hochstadt in ihrer ganzen Ausdehnung von Ost bis West umfaßt. Das wichtigste Ergebnis dieser Grabungen ist die Auffindung des in seiner schlichten Gestalt von Salmanassar II. (858—824) erbauten und in parthischer Zeit umgebauten Gurgurti-(Metallarbeiter)-Stadttores. Es gewährt einen eigenen Reiz, in Andrae's vorläufigen Berichten verfolgen zu können, wie durch die bei und in dem Tore sich von Tag zu Tage häufenden Funde von Inschriften aus Mauerziegeln, auf jenen merkwürdig aus der Wand hervorragenden knopfartigen Formziegeln, deren assyrischer Name Sigat ist, endlich auf den Angelsteinen der Torflügel selbst die Ausgräber von der ersten Vermutung Schritt für Schritt bis hin zur vollen Sicherheit geführt wurden, eben jenes Tor aufzufinden zu haben, welches in den schon früher bekannten Königsinschriften aller Zeiten seit Tiglatpileser I. eine grundlegende Bedeutung zukam. Bei der genauen Untersuchung der Befestigungsweise, welche die Stadt an dieser wichtigen Zugangsstelle umgaben, konnte eine Fülle außerordentlich

interessanter Einzelbeobachtungen gemacht werden über die Art und Weise, wie die assyrischen Festungsingenieure durch Flankierungstürme, Wall und Graben, Sennscharten u. s. f. die Stadtmauern gegen den Angriff mit Mauerbrechern und gegen Erstürmung zu schützen wußten. Auch ergeben sich aus den neu gefundenen Inschriften, die einander zum Teil ergänzen, neue Aufschlüsse über die Geschichte Assyriens, so daß die bisher noch in den Geschichtsbüchern vorhandenen Löcher sich mehr und mehr schließen. Wie in mittelalterlichen Städten lehnten sich in Assur unmittelbar an die Innenseite der Festungsmauer alleenthalben Privathäuser an, von denen die jüngsten, teilweise über älteren Hausmauern errichtet, aus jungassyrischer Zeit stammen, und durch deren Erforschung sich weitere Einblicke in die Kultur der alten Assyrier fortwährend erweitern und vertiefen.

— Dr. Hugo Grothe aus München, über dessen Expedition nach dem Antitaurus und Mesopotamien schon berichtet wurde, ist nach brieflichen Nachrichten Mitte Oktober von Kaisarreich aufgebrochen. Er wollte über Assisch den Antitaurus durch das breite Längstal durchqueren und dann über Albitan und Seitun nach Marash gehen. Es sind Gebiete, die noch in vielen Beziehungen genauer geographischer Erforschung bedürfen.

**Literatur.** Aus München wird berichtet: Se. Majestät der Kaiser hat bei Seinem Münchner Aufenthalt wieder Dr. Ludwig Ganghofer in Seine Nähe gezogen. Der Bekannteste Schriftsteller, den der Kaiser und Seine Söhne so sehr schätzten, war zum Bierabend geladen, den der Kaiser im Wintergarten in der Neidschön gegeben hat. Der Monarch unterhielt sich lange mit Ganghofer. Auch zum Frühstück beim preußischen Gesandten war er geladen, damit der Kaiser wieder mit ihm zusammen sein könnte.

— Ein Schwank "Die Welt ohne Männer" von Alexander Engel und Horst hatte gestern am Wiener Raimund-Theater mit Hansi Niese in der Rolle einer Männerfeindin, die der ganzen Männerwelt den Krieg erklärt und dann vor einem einzigen Mann kapitulierte, einen sehr guten Erfolg.

— Im nächsten Jahre, am 8. Februar 1907, werden fünfzigjähriges Jahr vergangen sein, daß Berthold Auerbach starb. Dies wird Freunden und Verbretern des Verstorbenen Veranlassung geben, an seinem Geburtshause in Nordstetten bei Horb eine Gedächtnisplatte anzubringen. Auch soll in Erwähnung gezoagt werden, dem Verfasser der "Schwarzwälder Dorfgeschichten" an geeigneter Stelle ein einfaches Denkmal zu errichten. Eine Biographie Auerbachs von Anton Bettelheim wird im Cotta'schen Verlage erscheinen.

— Sächsische Volkswörter. Wie abmarschen ist auch abrücken in seiner eigentlichen Bedeutung verbuntelt, sich abrücken heißt, sich abschinden im eigentlichen Sinne des Wortes: der Rader ist ursprünglich der Hinterschlacht, der Schinder, und daher erklärt sich die Verwendung von Rader als Schelwort. Früher sprach man in gutem Sinne von Feldrücken, unverbrochenen, nie ruhenden Feldarbeitern. Die Wirkung des Abmarsches erzielt man auch, wenn man arbeitet, daß die Schwarze Knackt, das heißt, daß die Haut plakt. Eine noch tiefer gehende Wirkung wird schwerer Arbeit in der Redensart beigemessen: Wir ham se aber heite à Wärmlchen abgetrieben. Weniger verb ist das Abmädern, das vom Retermaz abgeleitet zu sein scheint, also etwa ein Hinzuageln über das Maß der Kräfte bedeuten könnte, wie sich übermächen — sich übernehmen (Weiterbildung zu alldem — antreiben, besonders Vieh), aber das Wort abmätern ist sicher älter als das Retermaz in Deutschland, auch bedeutet französisch mätrer nach Meitem vermessen, also eher einen möglichen Gebrauch der Kräfte. Das besonders im Erzgebirge gebräuchliche sich ömmert — sich abmühen, abquälen weißt deutlich genug auf abmätern hin, der r-Laut hat sich in der Mundart ebenso verloren wie in Räder für Räder u. a. Ein anderes französisches Zeitwort aber ist in ähnlicher Sinn schon früher bei uns verbreitet: batailler (heute — scharmüthen) hat im Mittelhochdeutschen bataljen die Bedeutung, sich mit dem Feinde herumzuhängen, und so zeigt auch unter bataljen das Arbeiten als einen Kampf mit einem übermächtigen Feind auf; besonders heißt es von der Bemächtigung schwerer Gegenstände: "ham mir aber heite batalchi!" Dieses Wort wird auch von schwerfälliger Bewegung gebraucht in der Wendung: angebautlich kommen. Ein Bahnwärter pflegte das Nahen der Lokomotive anzulinden mit der Aufforderung: "Meine Hörn, gehn Se runger von Barone (= Perron)! Alleweile kümmt Bludeltiv angebautlich!" ähnlich war vor hundert Jahren bei uns ein vom französisch travailler abgeleitete Beimotiv trawallchen nicht nur in der Bedeutung — mit eifriger Geschäftigkeit arbeiten, sondern auch durch Gehren ermüden im Gebrauch. Aus dem Kriegsleben stammt auch das Schanzen, das ursprünglich von der Arbeit beim Festungsbau gebraucht wurde; auch heute müssen Gefangene besonders auf Festungen schanzen; die mittelhoch-schanze ist das Reisigblündel, das später durch Schanzköre erzeugt wurde. (Dagegen leitet sich von französisch chance — Glücksriff, Spiel, Wagnis, aus latein. cadentia — die fallenden (Würfel), die Schanze her, in die man etwas schlägt, ebenso das Buchanzen.) Auch das kriegerische Volkswort hat ein Zeitwort mit der Bedeutung läufig arbeiten ergeben: bollwerken (Rödlich). Mit den Kroaten, mundartlich Kravatten, bringt wohl mancher das Wort kravazan — umherwirtschaften in Verbindung; dem widerspricht aber nicht nur die Form gewesen (Freiberg), sondern auch kravazan (um Pegau) sowie schlesisch (rumprabzen) — läufig, geschäftig sein; das Wort ist abgeleitet von mittelhoch. reben — sich rüben, schweizerisch räbeln — lärm, poltern, Gräbel — arbeitsames Leben. Davon ist verschieden rabander, rumrabander — sich herumtreiben, eigentlich trabantem (von Trabant). Ein Hauptwort Rabanter wiederum ist von den starken Brabantern (-Pferden) auf Menschen übertragen und bezeichnet ein großes, läufiges Dienstmädchen und weiterhin ein unordentliches Frauenzimmer (Nossen). (Zuschriften erdeben an den Ruschus für Sächsische Volkswörter, Dresden-A, Breite Straße 7, 1.)

**Bildende Kunst.** Einen internationalen Wettbewerb um Entwürfe für eine Universität zu Sofia erläutert das bulgarische Ministerium mit Frist vom 1.14. April 1907. Es gelangen drei Preise von 10.000, 7000 und 5000 Frs. zur Verteilung. Außerdem können 4500 Frs. zu Ausläufen verwendet werden. Dem Preisgericht gehören zwei ausländische Architekten an, ein deutscher und ein französischer.

**Musik.** Das Bach-Museum in Eisenach soll Pfingsten 1907 eröffnet werden.

— Isidor de Lazaras zweialtige lyrische Oper "Moina" fand gestern bei ihrer deutschen Uraufführung im Düsseldorfer Stadttheater einen starken Erfolg. Der anwesende Komponist wurde häufig gerufen.

**Theater.** Aus Breslau wird berichtet: Das neu erbaute Breslauer Schauspielhaus wurde gestern in Anwesenheit der Spiken der Behörden und zahlreicher geladener Gäste mit einer Festvorstellung eröffnet. Zur Aufführung gelangte ein Festspiel von Karl Bieberfels, das Breslau als Kulturstadt vor 100 Jahren schilbert.

\* Die neue Galerie Ernst Arnold, Schloßstraße 34, wird Sonntag, den 18. November, vormittags 11 Uhr, mit einer Ausstellung von Gemälden und plastischen Werken deutscher Meister eröffnet.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Erstaufführung des neuen Lustspiels "Das Glashaus" von Oscar Blumenthal findet am 22. November im Königl. Schauspielhaus außer Wohnung statt.

\* Residenztheater. Morgen, Freitag, geht im Operettenabonnement erste Serie "Das Spikenbuch der Königl. Hoftheater" von J. Strauß neu eingestudiert in Szene, während Sonnabend und Sonntag abends die mit großem Erfolg gegebene Lehrküche Operette "Die lustige Witwe" wiederholt wird.

— Das am Dienstag, den 20. d. M. (Vorabend des Bußtages) im Residenztheater stattfindende Gastspiel des Hrn. Dr. Ferdinand von Berliner Theater vermittelte die Bekanntheit mit einer vom literarischen Standpunkt aus hochbedeutenden Novität des jungen Dänen Sven Lange, dem flinken Schauspiel "Ein Verbrecher". Lange, der die erste Aufmerksamkeit mit seinem Roman "Herla Junker" erregte, hatte seinen ersten Bühnenerfolg mit dem Schauspiel "Die stillen Stuben", das sowohl in Berlin wie in der Provinz mit starkem Erfolg gegeben wurde. Aber alle früheren Arbeiten läßt dies neue Werk weit hinter sich zurück; Baron Persall in Köln stellt es hart an die Seite der Ibsenschen Werke. Wenn also der Dichter schon hohe Beachtung verdient, so dürfte das Gastspiel doppeltes Interesse finden, denn der Darsteller Ferdinand wird von Kritikern wie Baron Persall, Neumann-Hofer, Dr. Grüneberg zu den besten der jungen Generation gerechnet.

\* Morgen, Sonnabend, den 17. und übermorgen, Sonntag, den 18. d. M., nachmittags 1/4 Uhr geht im Zentraltheater "Der Stern von Bethlehem", ein deutsches Weihnachts- und Krippenspiel von F. A. Geißler, Rustik von G. Pittrich, zum 3. bis 4. Male in Szene. Dienstag, den 20. d. M. (Vorabend des Bußtages), abends 8 Uhr, wird bei gewöhnlichem Preis "Sherlock Holmes", Detektiv-Komödie in vier Akten nach A. Conan Doyle und Gilette von A. Bozenhard, gegeben. Vorabend Bußtag von 10 Uhr, Sonntag von 11 bis 2 Uhr.

\* Der Dresdner Männergesangverein veranstaltet am 23. November im großen Saale des Gewerbehauses seinen ersten Lieberabend in diesem Winter unter Mitwirkung künstlerischer Kräfte. Der Chor wird Kompositionen von Schubert, Curti, Nicols, Schulz-Beuthen, Döring, Marx u. a. zu Gehör bringen.

\* Die Robert Schumannsche Singakademie hat es sich zur Aufgabe gemacht, in jeder Saison zwei Oratorien, ein modernes und ein klassisches, zur Aufführung zu bringen. Das am nächsten Bußtag zur Wiedergabe kommende Werk ist erst unlängst vom Dirigenten des Vereins vollendet; somit ist es ein Dresdner Tonstück, das demnächst zu hören kommt. Das Konzert bietet Außergewöhnliches. Den sechs Solisten, meiste Kräfte der hiesigen Oper, fallen dankbare Aufgaben zu. Die Dauer des neuen Werkes, das ohne Unterbrechung als ein Ganzes gedacht ist, beträgt 1 1/2 Stunden.

## Mannigfaltiges.

### Aus Sachsen.

Leipzig, 14. November. Der Bazar zum Besten des Diakonissenhauses zu Leipzig wurde heute vormittags 10 Uhr in den Räumen des Zoologischen Gartens mit einer Ansprache des Hrn. Geh. Archivars Superintendent D. Bank eröffnet. An der Spitze des Bazaars steht Ihre Majestät die Königin-Witwe, Allerhöchstwürdige wertvolle Gaben für den Bazar sammelte. Ihr persönliches Erscheinen war infolge Änderung der Reisedispositionen nicht tunlich; es war deshalb zur Eröffnungsfeier Ihre Exzellenz Frau Oberhofmeisterin v. Blaßkugel erschienen. Das glänzende Ergebnis des im Jahre 1902 abgehaltenen Bazaars, der einen Reinigkeitsgewinn von 54.000 M. erbracht hatte, hatte es ermöglicht, die schlende Baracke für innerlich kranke Frauen und Kinder im Jahre 1903 zu erbauen. Man hofft auch in diesem Jahre auf einen reichen Überschuss, der zur Errichtung einer Infektionsbaracke verwendet werden soll.

Chemnitz, 14. November. Eine Fischausstellung veranstaltet der Sächsische Fischereiverein kommenden Sonnabend und Sonntag in Chemnitz. Die Ausstellung wird Sonnabend früh 9 Uhr, am Sonntag vormittags 11 Uhr eröffnet. Geschlossen wird die Ausstellung an beiden Tagen nachmittags 5 Uhr. Das Eintrittsgeld beträgt 20 Pf. Sonnabend nachmittags 2 Uhr ist eine Versammlung der Fischerei-Interessenten, wobei die Verteilung der Preise u. c. stattfindet. Hieran anschließend werden nachstehende Fragen beantwortet, die von Mitgliedern des Vereins gestellt worden sind. a) "Welche Fischzüchtungsmethoden sind beim Transport der Fische nach dem Teiche und beim Einsetzen derselben zu beobachten?" Berichterstatter Oberlehrer Höse-Wurzen. b) "Welches ist die günstigste Zeit zum Aussetzen der Forellenbrut in Bäche? Wie stark kann man einen Wasserlauf, der einen Meter Breite und einen Kilometer Länge hat, belegen?" Berichterstatter Fischzüchter Linke-Tharandt. c) "Welche Teichanlagen sind für die Zucht des Zanders geeignet? Soll man in Sachsen Zander ziehen?" Berichterstatter Rittergutsbesitzer Röhring-Uhyst. d) "Der Transport der Fische auf der Eisenbahn." Berichterstatter Fischzüchter Linke-Tharandt. (Bogsl. Anz.)

Bad-Elsner, 14. November. Der angebliche Überfall auf zwei weibliche Badegäste, die im vergangenen Sommer mit unliebsamem Aussehen erregte, kam gestern vor dem Landgericht Blaustein zur Verhandlung. Zu verantworten hatten sich die 1847 in Buchholz geborene Prisca Leonhardine geb.

Edelmann gesch. Lemle und deren Tochter, die 1873 in Reid geborene Konzertsängerin Ida Edelmann gen. Lemle aus Dresden. Die beiden Damen, die mit ministerieller Unterstützung in Bad Elster zur Kur weilten, hatten seinerzeit angegeben, daß sie bei einem Spaziergange auf der Landstraße von einem Strolche überfallen worden seien, später aber diese Angaben als erfärblich wieder zurückgezogen. Der Beunruhigung wegen, die sich damals der Kurgäste — meist neröse Frauen — bemächtigt hatte, wurden die beiden Angeklagten mit einem Strafbefehl von je acht Tagen Haft bedacht. Das Schöffengericht Abdorf ermaßigte die Strafe auf je 20 M. oder 5 Tage Haft. Gestern wurden beide Damen von der Strafkammer II des Landgerichts Plauen freigesprochen und die Kosten wurden auf die Staatskasse übernommen. Mutter und Tochter bleiben dabei, daß sie tatsächlich überfallen worden seien und eine Anzeige erstatten wollten, nur der Weiterungen wegen später wieder davon abgesehen hätten. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, es sei nicht zu widerlegen gewesen, daß sich ein Vorklommnis ereignet habe, das geeignet war, die Damen in große Bestürzung zu versetzen, und es sei nicht erwiesen, daß die Angeklagten die Absicht gehabt hätten, ein unwahres Gericht in die Welt zu setzen. (L. Z.)

Plauen i. B., 14. November. In einer erregten Stadtgemeinderatssitzung wurde gestern die Beratung über die Vorlage der Wahlrechtsänderung über die Einführung des Schägruppensystems vertagt. Nach der in der Debatte zutage getretene Stimmung ist die Vorlage aussichtslos.

— Einen eigentümlichen und schrecklichen Tod hat gestern der 28 Jahre alte Tischler Karl Albert Künzel gefunden. Der junge Mann, der an Epilepsie litt, hatte sich nach seiner Schlafslamme begeben und zu Bett gelegt. Im Bette wurde er allem Anscheine nach wieder von einem solchen Krampfanfall heimgesucht, wobei er mit dem Kopfe in ein neben dem Lager auf einem Stuhle stehendes und mit Wasser gefülltes Waschbeden fiel. Da er sich selbst nicht helfen konnte, erstickte der Unglückliche im Wasser. Noch gestern abend wurde er, mit dem Unterkörper im Bett und dem Kopfe im Wasser des Waschbedens liegend in seiner Kammer vorgefunden. Der Tod war bereits eingetreten. (Vgl. Anz.)

Mügeln bei Oschatz, 14. November. Im Dezember d. J. soll eine Verteilung der Binsen aus der Ernst Däberitz-Stiftung an Kranke, jedoch nur arme und alte bez. arme Altersschwäche in der zu den Parochien Mügeln, Altmügeln und Schweta gehörigen Ortschaften wohnhaften und dort unterstützungsberechtigte Personen erfolgen. Diejenigen, die Anspruch auf obige Unterstützung haben und erheben wollen, werden aufgefordert, ihre Gesuche schriftlich beim Stadtrate zu Mügeln bis zum 4. Dezember d. J. einzureichen. Später eingehende Gesuche werden nicht berücksichtigt. (L. T.)

aus dem Weide-

Primkenau, 14. November. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind zu mehr-tägigem Besuch beim Herzog und der Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein auf Schloss Primkenau eingetroffen.

(B. T. B.) Blankenese, 14. November. Heute nachmittag fand hier die Trauerfeier für den ermordeten Bahnarzt Claußen statt. Die Trauertede hielt der Bruder des Ermordeten, Pastor Claußen aus Wilster. Der Freier wohnten Vertreter der Behörden und der deutschen Bahnärztlichen Vereinigung bei. Der Trauerzug bewegte sich dann durch eine nach Tausenden zählende spalierbildende Bevölkerungsmenge nach dem Nienstedter Friedhof, wo die Beerdigung stattfand. — Über die Person des Raubmörders Rücker, ber den Bahnarzt Claußen im Eisenbahntteil erschlug, wird noch folgendes bekannt: Rücker ist der Sohn eines in Reichenberg ansässigen Versicherungsinspectors; dessen Familie genieht in einer Stadt Ansehen. Er ist Katholik und hat in seiner Heimat eine höhere Bürgerschule besucht. Freude hat er seinen Eltern trotz seiner Aufgewecktheit niemals bereitet. Er galt allgemein als ein frecher, leichtsinniger Bursche, der seinen Angehörigen viel Kummer bereitet hat. Rücker hat auf verschiedenen Stellen in Hamburg, Altona und Umgegend gearbeitet, war seit längerer Zeit aberstellenlos; bis vor Monatsfrist erhielt er von seinem Eltern noch wöchentliche Unterstützungen von 20 M. In den letzten Wochen blieben die Geldsendungen vom elterlichen Hause aus, und Rücker versuchte nun, sich auf irgendeine Weise, wenn auch durch Raub, Geld zu verschaffen. Am bequemsten schien ihm der Eisenbahnausbau, und er hat ausge sagt, daß er in einer Zeitung die Schilderung eines Raubmordes in der Eisenbahn bei Berlin gelesen habe; diese Schilderung habe derartigen Eindruck auf ihn gemacht, daß er beschlossen habe, einen ähnlichen Raubmord bei passender Gelegenheit zu begehen. Rücker hat das Veil, mit dem er die Mordtat verübte, nicht gelassen, wie er anfangs aussagte, sondern es seinen Wirtleuten aus der Kirche entwendet. Als Rücker das Veil gezeigt wurde, fiel er in Ohnmacht. Von dem geraubten Gelde hat der Mörder seinen Wirtleuten die schuldige Miete bezahlt und sogar für eine Woche im voraus mit dem Bemerkeln, ein Freund habe ihm Geld geliehen. Die geraubte Handtasche Claußens ist in einem Gebüsch des Stadtgartes, wohin der Verbrecher sie geworfen hatte, aufgefunden worden; der Inhalt war vollständig vorhanden, es fehlte nichts. So frisch der Mörder vor seinem Geständnis war, so niedergeschlagen ist er jetzt. Bei den Vernehmungen weint und schluchzt er ununterbrochen, er zittert vor Angst und Aufregung. Als der Verbrecher nach dem Gerichtsgefängnis gebracht wurde, wäre er fast gelyncht worden. Da Rücker noch nicht 18 Jahre alt ist, kann er nur zu einer Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt werden. (Nat. Rtg.)

(Berl. Tagebl.) Lachen, 14. November. Die Polizeibehörde fand einer Diebesbande auf die Spur, die seit längerer Zeit in den Lachener Tuchfabriken Garn gestohlen und zum Hehler gebracht hat. Als die Polizeibehörde bei dem Hehler erschien, fand sie eine große Anzahl Säcke mit Garn gefüllt zum Versand nach Belgien bereit. Unter den Dieben sind Personen, die in den bestohlenen Fabriken Vertrauensstellungen hatten.

aus dem Kuslanke

(28. T. B.) Windsor, 14. November. Der König empfing heute im hiesigen Schloß die Mitglieder des internationalen Verbands der Vereinigungen der Baumwollspinner. Groß-Deutschland, Russler-Ostreich und andere ausländische und englische Delegierte wurden dem König vorgestellt. Der König sprach die Hoffnung aus, daß die Bestrebungen des Verbands, die Baumwollindustrie der ganzen Welt zu fördern, vollen Erfolg haben möchten, und erinnerte an den Plan des Königs von Italien betreffend die Errichtung eines internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom. Er freute sich, annehmen zu können, daß der Plan, wenn er ganz

ur Ausführung kommen, die Bestrebungen des internationalen Baumwollverbands fördern werde.

(W. T. B.) Rom, 14. November. Am Eingang des Café Itagno legte heute abend ein bisher unerkannter Mann eine Bombe nieder. Diese explodierte einige Minuten später, wodurch zwei Personen leicht verletzt wurden.

(R. T. B.) London. Der Parlamentssekretär der Admiralität, Robertson, teilte im Unterhause mit, daß elf Matrosen, die an den Unruhen in Portsmouth hauptsächlich beteiligt waren, durch ein Kriegsgericht abgeurteilt werden würden. Die Anschuldigungen gegen Lieutenant Collard würden durch einen Untersuchungsausschluß erfüllt werden.

(W. T. B.) San Francisco, 14. November. "San Francisco Daily Chronicle" behauptet, daß Beiträge für die Erforschung der durch das Erdbeben Geschädigten verschwunden seien; es soll eine Million Dollars fehlen. Präsident Roosevelt interessiere sich für die Untersuchung und er hoffe vor das Bundesgericht kommen, da die Verförderung durch die Post dabei in Frage komme.

## Arbeiterbewegung

(W. T. B.) Hamburg, 14. November. Die austän-  
tigen Getreide-Aflorbarbeiter beschlossen in einer heute  
vormittag abgehaltenen Versammlung, morgen früh die Arbeit  
auf allen Schiffen, auf denen vor der Bekündung des Streiks  
mit der Entlöschung begonnen war, wieder aufzunehmen und  
zu beenden. Morgen mittag findet eine Zusammenkunft der  
Arbeitgeber statt, um über die Forderungen der Getreide-

Hamburg, 15. November. Der Vorstand des Hafenarbeiterverbands wird heute mit dem Vorstand des Hafenbetriebsvereins in gemeinsamer Sitzung verhandeln. Die Schauerleute derjenigen Schiffe, deren Entladung vor dem Ausstande begonnen worden war, nahmen heute die Arbeit wieder auf. Die übrigen Schiffe bleiben solange liegen, bis eine Einigung erzielt ist. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt, da die Arbeitgeber auf der Basis der Lohnforderungen verhandeln und auch den Altkordlohn nicht einbehalten wollen.

(Berl. Morgenbl.) Emden, 14. November. Die hiesigen Gewerkschaften boykottierten die Ringbrauereien, um die im Norden streifenden Brauarbeiter zu unterstützen. Der Gastwirteverein beschloß demgegenüber, alles ringfreie Bier ab-

(Lobalanzgr.) Wilhelmshaven, 14. November. Die Aussperrung von über 1000 Arbeitern des Bauamtsmerbes ist aufgehoben. Die Arbeitnehmer unterlassen

---

## Bunte Schreib'

Dritte Uebersicht.

\* Der Reformator Chinas. Der bekannte englische Journalist F. A. MacKenzie hat es unternommen, den „erstachenden“ Riesenkönig des chinesischen Reiches zu besuchen und über die weiter und weiter vorschreitenden Reformen zu berichten, die nun allmählich auch diese Hochburg uralter konservativer Beharrlichkeit umgestalten. In einem seiner ersten Aufsätze beschäftigt er sich nun mit dem eigentlichen Führer der Reformbewegung und dem mächtigsten Mann in China, dem Kaiserkönig von Chi-Li, Yuan. In dem großen Palast an dem Flußufer von Tientsin, an dessen äußeren Toren schon dämonische Gestalten drohend anstündigen, wie streng die Gerechtigkeit hier waltet,wohnt der Beherrscher so vieler Millionen Menschen, von einem großen Hofsstaat umgeben. Der Glanz und die Pracht dieses königlichen Palastes mit seinen von Schmuck starrenden Mauern, seinen glänzenden Verzierungen, seinen Myriaden elektrischer Lampen und seinem Heer von Beamten, die in wundervoll gestickten, goldenen, roten und blauen Gewändern prangen, geht über alle Beschreibung hinaus. Alle Eingänge sind von modern gekleideten Soldaten besetzt, und in den Höfen kann man die heiseren Stimmen der Unteroffiziere hören, die ihre Soldaten „eindrillen“. Hinter einem Tor fällt wohl auch der Blick auf einige Sklaven, die in den Block (Holzfragen) gepranzt worden sind, auf dem ihre Missataten verzeichnet stehen. Gleich beim Eintritt fällt auch der hohe Turm für Funkentelegraphie auf, der in der Nähe des Palastes nach dem Marconi-System errichtet worden ist. Yuan hat sich eine eigene Station anlegen lassen, um eine beständige Verbindung mit seinem Heere in Paolinsu und mit seinen Agenten im Kaiserlichen Palast zu Peking unterhalten zu können. Von diesem Palast geht eine breite, prächtig gepflasterte Straße aus, die jeder europäischen Hauptstadt zur Ehre gereichen würde und die von den prachtvollen ganz modern ausgestatteten Häusern reicher chinesischer Bankiers und Händler eingefasst wird. Doch das größte Interesse erregen nicht diese in China immerhin hochbedeutenden Anlagen, sondern alle Aufmerksamkeit konzentriert sich auf den Beherrscher des Ganzen, auf den Kaiserkönig, der unter seiner Umgebung als eine imponierende Erscheinung hervorragt, eine große, krastvolle Gestalt mit mächtig ausgebildetem Schädel, durchbohrenden Augen, mit einem Auftreten voller Macht und Würde. Yuan ist noch jung, kaum fünfzig Jahre alt. Noch vor dreizehn Jahren erhob sich seine Stellung nicht über die eines geschickten Diplomaten; er war vor dem Ausbruch des Krieges zwischen China und Japan befandt in Korea. Er hat die trüben Zeiten der Niederlage Chinas mit durchlebt und die Notwendigkeit einer Reform, einer völligen Umänderung der ganzen veralteten Regierung tief empfunden. War er bisher nur ein schlauer Beamter des alten Stils gewesen, so ging es nun ernstlich daran, sich selbst auszubilden und die Errichtungen moderner Staaten lernen zu können. Obwohl er vorher nur mit politischen und Handelsgeschäften zu tun gehabt hatte, erkannte er nun doch, daß der

erwachsen zu tun gehabt hätte, erkannte er nun doch, daß der einzige Weg zur Macht in China durch den Soldatenberuf liege. Er sammelte daher eine Schar nach modernen Prinzipien ausgebildeter und uniformierter Soldaten und setzte es durch, daß er zu ihrem Oberbefehlshaber ernannt wurde. Nun bewies er, daß er ein geborener Heerführer war. Er arbeitete Tag und Nacht und stellte an seine Leute Anforderungen, wie sie sonst noch nie in einem chinesischen Heere gestellt worden waren. Dabei war er gerecht und ehrenhaft, und die Ermahnung des neuen chinesischen Militärkodex, nach der „man von den Generälen erwartet, daß sie nicht stehlen würden“, war für ihn unnötig. Bald wurde seine kleine Schar in ganz China berühmt als die einzige Heeresabteilung, mit der man wirklich etwas ausrichten könnte. Yuan hatte ein schafes Auge für soldatische Tüchtigkeit; er war selbst überall anwesend, hielt dreimal im Monat große Paraden ab, ließ den Leuten Unterricht erteilen und zog mit ihnen zum Felddienst aus. Dabei wurde auf strengste Disziplin gehalten. Lange Zeit gab es überhaupt nur eine Strafe in seinem Heere, die Todesstrafe, und diese wurde rücksichtslos vollzogen. Einmal grüßte ein Soldat einen englischen Besucher nicht vorschriftsmäßig; sofort befahl Yuan seine Enthauptung. Der Engländer verfluchtete zu

testieren: „Es ist absurd, einem Menschen den Kopf abzuschneien, weil er mich nicht begrüßt hat.“ Yuan blieb höflich, aber fest: „Ich weiß, wie ich mit meinen Leuten umgehen muß“, sagte er; „Sie müssen mir das schon gestatten, mit denen nach meiner Weise zu verfahren.“ Seine Streitmacht wurde die „neue Kaiserliche Armee“ genannt und repräsentierte unter ihren Befehlshabern und den, der sich in den Thronwirren über bedienen konnte, eine große Macht. Einst ließ der junge Kaiser von China, dem plötzlich Reformideen gekommen waren, und der in einem Monat durch eine Reihe von Verordnungen ganz China von Grund aus umschaffen wollte, Yuan zu sich kommen und befahl ihm, einen der Führer der Antireform-Partei hinrichten zu lassen, seine Truppen nach Peking zu führen und die Kaiserin-Witwe aus dem Palast zu vertreiben. Yuan war in einer peinlichen Situation; denn er mochte den Anfällen des jungen Kaisers nicht recht trauen und zudem war er Staatsmann, den er befehligen sollte, sein guter Freund. Er ging also zu ihm hin, erzählte ihm seinen Auftrag und sagte, er würde am nächsten Tag wiederkommen, um die Hinrichtung zu vollziehen. Seine Absicht war deutlich. In der

lacht eilte der Staatsmann nach Peking und verständigte sich mit der Kaiserin-Witwe, und nach wenigen Stunden hatte die Kaiserin ihre Oberherrschaft wieder besiegelt und der junge Kaiser war ein Gefangener. Als Gouverneur von Schantung war Yuan der einzige, der den Boxern wirksamen Widerstand leistete, und seine Soldaten sollen mehr von ihnen getötet haben als alle verbündeten Truppen. Eine große reformatorische Tätigkeit begann aber erst, als er Vizekönig der wichtigen, um Peking herumgelegenen Provinz Chi-Li wurde. Nun gestaltete sein Heer ganz nach den Regeln moderner, besonders französischer Kriegswissenschaft aus und führte grobartige Neuerungen durch. Er organisierte eine vorzügliche Polizei unter Leitung eines Deutschen, richtete Volksschulen ein und legte hohe Strafen an, hob Handel und Gewerbe durch die Erschließung neuer Gegenden und neuer Fabrikationsbezirke. So ist er denn der mächtigste und einflussreichste Mann in China geworden. Yuan ist ein sehr tätiger Mann, der sich viel mit wissenschaftlichen Werken, besonders militärischen, beschäftigt; da nur Chinesisch kann, läßt er sich diese Werke übersetzen. In seinem häuslichen Leben hat er mit den alten Sitten noch nicht gebrochen und besitzt wie alle hohen chinesischen Beamten eine Anzahl Frauen, die zwischen sechs und elf wechselt.

Sport.

## Der Dresdner Rennverein im Jahre 1906.

Bor wenigen Tagen, am 11. November, ist das 16. Betriebs-  
he geschlossen worden, am 24. März 1907 wird die nächste Saifon-  
ten Ausang nehmen und die gleiche Anzahl Rennstage umfassen.  
er an dieser Stelle alljährlich gebrachte Bildblätter über die hinter  
d. liegenden Rennstage ist dieses Mal eine besonders danksbare Auf-  
gabe. Zunächst ist es wohl nur eine Pflicht der Dankbarkeit, die  
mitens der hohen Ständelämmern für die beiden Rennplätze in  
Leipzig und Dresden bewilligten Staatspreisen an erster Stelle  
zuverzugeben und der wiederholte Anlage getretenen überaus wohl-  
wollenden Stellungnahme der hohen Staatsregierung mit gleichen  
Ampfandungen zu gedenken. Der moralische Wert einer solchen  
stetischen Unterstützung der rensportlichen Interessen ist in allen  
Fällen gleich hoch eingeschätzt und folgerichtig auch als eine wohl-  
wollende Genugtuung für die unermüdliche Tätigkeit und Opfer-  
willigkeit des Vorstands unter dem tatkärfigen Vorsitzenden Hen-  
nitmeister o. D. v. Heemstek empfunden worden. Der Erfolg  
leb nicht aus, mit frischem Mut trat der Verein in das neue Renn-  
jahr ein und dieses liegt nunmehr mit seinen Endergebnissen vor  
uns. Diese lassen auf allen Linien einen vollbefriedigenden Abschluß  
sehen. Von den zwölf Renntagen waren allerdings sechs durch  
ungünstige Witterung geschädigt, doch lehrt die Statistik, daß an  
einem der Besuch ein nur wenig geringerer war und namentlich der  
Totalisator kaum zu leiden hatte. Die fortschreitende Verbesserung  
der Straßenbahnenverhältnisse war auf den Besuch von föndendem  
Einfluss; vollendet man bis zum nächsten ersten Rennstag, 24. März  
1907, die begonnenen Straßenbauten, wird auch die städtische Ver-  
kehr am Jahresabschluß mit einem erheblichen Gewinn sicherlich  
schneiden. Das Gesamtaurteil über den an den einzelnen Renn-  
tagen gebotenen Sport läßt sich unbedenklich dahin aussprechen, daß  
eser immer ein vollbefriedigender war, sobald man nur billiger-  
weise die mancherlei Schwierigkeiten, mit denen auch unser Dresdner  
Rennplatz so kämpfen hatte, richtig einschätzt. Hierzu gehört aller-  
dings ein tieferer Einblick in den vielseitigen Rennbetrieb, ein  
übergehender Besuch des Rennplatzes kann zu einer solchen Er-  
kenntnis nicht führen. Eine besonders schwierige Aufgabe ist die haus-  
halterische Verteilung der zu Rennpreisen vorhandenen Mittel, die  
von Monate vorher getroffen werden müssen. Auch diese ist glücklich  
loß und zahlreiche hochdotierte Rennen sind gelassen worden.  
Lebt man nach diesen allgemeinen Betrachtungen auf die Einzelheiten  
her, so findet man, daß der Dresdner Rennverein 69 Rennen mit  
26 Pferden abgehalten hat. Von diesen Rennen wurden 24 von  
Männern, 45 von Jockeys bestritten, die 128 bez. 298 mal in den  
Sattel stiegen. Die Rennpreise erreichten die Höhe von 211 460 M.  
Die Residenzstadt Dresden spendete 8000 M., Hauptgesellt Gladitz  
1000 M., der Unionklub 9000 M. Ehrenpreise wurden 31 vergeben.  
Unterschriften waren 1921 stehen geblieben. 28 Verkaufsstellen  
hatten der Rennläufe nahe 12 000 M. zu. Am Totalisator wurden  
606 135 M. eingezahlt, die höchste Summe mit 101 805 M. am  
beraus stürmischen Rennstag des 31. Oktober. Ja die 69 ersten  
Tiere teilten sich 28 Rennstallbesitzer, der Stall des Hrn. E. v. Krader  
war allein 17 erste, 5 zweite Erfolge mit über 30 000 M. Gewinn,  
der Stall des Hrn. G. Rudolph endete 8 mal an erster, 6 mal an  
zweiter Stelle, 4 Siege trugen G. Spindler, A. Spiesermann, 3 Vi-  
ertette (68. Art.) nach Hause ic. Auf zweite Plätze machten 25 Be-  
sitzer Anspruch. Ehrenpreise erhielt allein Dr. E. v. Krader 5.  
Von den Herren-Reitern nahmen 16 die 24 ersten Plätze ein,  
Dr. W. Lüke 5, Lt. Fleischbach (75. Art.) 4, Lt. v. Bachmann (L.-G.-H.)  
ic. Jockey waren für die 45 Rennen 27 in Tätigkeit, mit erstem

Die Hauptrennen fielen folgenden Besitzern der Reitern zu:  
 Sachsischer Staatspreis: Hrn. Felix Simons Sch.-H. Domino  
 (Boardman). Wettkämpfer Hürden-Rennen: Hrn. W. Walther  
 -H. Chic (F. Horacek). Dresdner Armee-Jagd-Rennen:  
 Mittelmeier v. Gravenholt br. W. Bosco de Gama II (Bes.) Ehren-  
 preis Handicap: W. v. Treskow br. H. Sturm (Baines). Großes  
 Dresdner Jagd-Rennen: Lt. Lindpaintner br. W. Hastrmann

92 of 185 in 15.6 s - Page 1

○ Plauen i. B. In der letzten Sitzung des Stadtgemeinderates wurde eine Abänderung des Vertrags mit der Straßenbahngesellschaft genehmigt, wonach ab 1. Januar 1907 an Stelle des bisherigen Einheitstarifs von 10 Pf. eine Erhöhung des Fahrt-

preis für längere Strecken als 2200 m auf 15 Pf. mit einmaligem Übergang eintritt. Dagegen wird die Straßenbahngesellschaft später am 1. März 1907 an Stelle des bisherigen Bahnhofsviertels auf allen ihren Linien Schaffner einführen. Die Gesellschaft rechnet zwar damit, daß im ersten Jahre die durch Anstellung der Schaffner erwachsenden Mehrausgaben durch die Erhöhung des Tarifs nicht gänzlich eingebrochen werden, glaubt aber, daß durch den sich steigenden Verkehr bald ein Ausgleich stattfinden wird. Die Einnahmen in den ersten zehn Monaten des laufenden Geschäftsjahrs haben eine Steigerung von rund 55 000 M. erzielt.

\* \* \* Berliner Börsenbericht vom 16. November. Angetrieben durch den günstigen Verlauf der gefragten New Yorker Börse wußte der Verkehr in besserer Grundbedienung bei höheren Kursen am Holzmarkt. Eisen- und Kohlenaktien lagen fast auf den günstigen Verichten des "Iron Age". Bananen gehoben. Amerikanische Börsen etwa 1 % höher. Rands behauptet. Der Verkehr hielt sich mit Rücksicht auf das mögliche Ausziehen des Säges für tägliches Geld in eugen Grenzen. Täglich handelbares Geld 5 %.

### Verkehrsnachrichten.

\* Die internationale Konferenz zur Feststellung der für den Sommerfahrplan 1907 erforderlichen Maßnahmen wird am 8. & 9. Dezember d. J. im habsburgischen Ausstellungspalast in Dresden stattfinden. Zu den Beratungen sind nahezu 160 Verwaltungen europäischer Eisenbahnen und Dampfschiffgesellschaften eingeladen worden, und zwar 49 deutsche, 25 österreichische, 9 ungarische, 7 italienische, 10 schweizerische, 6 französische, 2 spanische, 2 portugiesische, 9 belgische, 4 niederländische, 1 luxemburgische, 4 englische, 3 österr., 10 schwedische, 2 norwegische, 10 russisch-finnländische, 2 tschechische, sowie je eine bulgarische, rumänische und serbische Beteiligung. Die Geschäftsführung hat die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.

\* Hamburg-Amerika-Linie. Antemissio, nach Philadelphia, 13. Novbr. 3 Uhr 30 Min. morgens von Cuxhaven abgez. Constanza, nach Westindien, 13. Novbr. 3 Uhr 30 Min. morgens von Cuxhaven abgez. Pontos, von Mittelbrasilen 12. Novbr. von Copietau-Porland abgez. Sevilla 12. Novbr. auf der Reede von Buenos Aires angel. Virgo 12. Novbr. Brunsbüttel passiert. Kirkwood 12. Novbr. von Tampico nach Vera Cruz abgez. Christiania, nach Ostasien, 12. Novbr. nachm. in Port Said angel. Syria 12. Novbr. in New Orleans angel. Prinz Adalbert von Hessen nach dem La Plata, 12. Novbr. in Rio de Janeiro angel. Croacia nach Westindien, 12. Novbr. 6 Uhr nachm. in Havre angel. Scandia, von Ostasien, 12. Novbr. 8 Uhr abends von Havre abgez. Scandinavia, von Mittelbrasilen, 11. Novbr. 6 Uhr nachm. von Lissabon abgez. Habsburg, von Ostasien, 12. Novbr. von Penang abgez. Antonina, nach Nordbrasilen, 12. Novbr. 7 Uhr morgens von Oporto angel. Patricia, nach New York, 12. Novbr. 8 Uhr 55 Min. morgens von Plymouth abgez. Shenania 12. Novbr. morgens in Shanghai angel. Segovia 12. Novbr. morgens von Yokohama abgez. Gironia, 13. Nov. von Buenos Aires nach Rosario abgez.

\* Mitteilungen von A. L. Wende, Reise- und Speditionsbureau, Bankstraße 3: Deutsche Ostasienlinie. Hamburg. Reichspostdampfer Prinzessin, auf der Heimreise, 11. November in Hamburg angel. Reichspostdampfer Feldmarschall, auf der Heimreise, 11. November von Neapel abgez. Reichspostdampfer Gouverneur, auf der Heimreise, 11. November in Neapel angel. Reichspostdampfer Prinzessin, auf der Ausreise, 12. November in Rotterdam angel. Reichspostdampfer König, auf der Ausreise, 11. November in Genua angel. Reichspostdampfer Langler, auf der Heimreise, 11. November von Sanbar abgez. Reichspostdampfer Kronprinz, auf der Heimreise, 10. November von Delagoabau abgez. Reichspostdampfer Herzog, auf der Heimreise, 11. November in East London angel. Woermann-Linie. Hamburg. Luise Woermann, auf der Heimreise, 11. November in Sagol angel. Eduard Woermann, auf der Heimreise, 11. November in Hamburg angel. Hans Woermann, auf der Heimreise, 11. November in Teneriffe angel. Gertrud Woermann, auf der Ausreise, 10. November in Swakopmund angel. Eleonore Woermann, auf der Ausreise, 11. November von Boulogne abgez. Pauli Höhnen, auf der Ausreise, 9. November von Las Palmas abgez.

### Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 15. November. Deutscher Reichstag. Am Bundesstaatliche Thtr. v. Tschirschky und Bögendorff. Ein Untag Chlapowsky wegen Einstellung eines Verfahrens gegen den Abg. Schrzanek wird debattlos angenommen. In der fortgesetzten Befreiung der Interpellation betreffend die auswärtige Politik gibt Staatssekretär v. Tschirschky und Bögendorff zunächst eine Erklärung ab, in der er sein Bebauern ausspricht, daß er gestern an der Sitzung des Reichstags nicht habe teilnehmen können.

Berlin, 15. November. Heute vormittag wurde die 18-jährige Amanda Hink im Bett erschossen aufgefunden. Die Tat ist vor etwa drei Tagen verübt worden. Als mutmaßlicher Täter wurde der Chemann verhaftet, der in vergangener Nacht durch Revolverschüsse und Lysol sich zu töten versuchte.

Posen, 15. November. Wie das „Pos. Tag.“ meldet, wurde in dem Dorfe Studzinec bei Rogozien das katholische Schulhaus gestern abend mit Steinen bombardiert und später in der Nacht die Wohnung des Lehrers beschossen, so daß die Fensterscheiben zertrümmt wurden.

Wien, 15. November. Mehrere Blätter berichten die gefährliche Rede des Reichskanzlers Bülow. Das „Freudenblatt“ schreibt: Ein ruhiges Selbstgefühl im Namen Deutschlands durchzieht die Rede von Anfang bis zu Ende. Ebenso hat Fürst v. Bülow den Glauben an die Frieden bestätigt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meint, mit Genugtuung werde man in Österreich die Erklärung des Reichskanzlers begrüßen, daß Deutschland Österreich-Ungarn dieselbe Treue halten werde, wie Österreich-Ungarn auf der Konferenz von Algeciras gewahrt habe. Die heutige Befreiung des Reichskanzlers mit dem Minister Baron Nehrenthal könne nur die volle Harmonie ergeben. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Ausführungen des Reichskanzlers über das Bundesverhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland werden in Österreich-Ungarn ihren auszeichneten Eindruck nicht verfehlten. Das „Vaterland“ meint, Bülows Rede könne Offenheit und Klarheit nicht abgesprochen werden; sie werde hoffentlich Beruhigung herbeiführen.

Budapest, 15. November. Der „Budapest Hirlap“ schreibt: Die deutsche Diplomatie hatte sich gegen Ungarn veründigt, indem sie einen Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn abgeschlossen hatte, obgleich alle ungarischen Staatsmänner erklärt hatten, es könne nur mit Zustimmung des ungarischen Reichstags in Kraft treten. Das war eine Einmischung, über die wir uns beschwert. Infolge dieses Vorgehens war die Vermutung entstanden, daß die deutschen amtlichen Kreise unter institutionellen Kämpfen mit schelen Augen ansehen. Wir brüsten darum das Dementi des Reichskanzlers mit großer Anerkennung. Fürst Bülow hat uns aus der Seele gesprochen,

indem er den Wunsch ausdrückte, daß sowohl Österreich wie Ungarn sich jedes nach seinem spezifischen Charakter und Bedürfnissen entwickeln möge.

Paris, 15. November. Die meisten Blätter befreyen eingehend die gefährliche Rede des Reichskanzlers Fürsten Bülow. Der „Figaro“ schreibt: Jeder französische Patriot muß mit den vom Fürsten Bülow aufgestellten Grundsätzen übereinstimmen. Volle Zustimmung muß man der Erklärung des Reichskanzlers geben, daß die beiden Völker, die sich auf industriellem und finanziellem Gebiet begegnen, sich vielleicht eines Tages über diese oder jene koloniale Frage verständigen könnten.

Bern, 15. November. Der Nationalrat hat den schweizerisch-spanischen Handelsvertrag mit 118 gegen 37 Stimmen genehmigt.

London, 15. November. In einer Besprechung der gestrigen Rede des Fürsten Bülow schreibt „Daily Telegraph“, die Rede Klinge durchaus nicht wie der Schwanengesang eines abtretenden Ministers. Wenn das, was Bülow vortrug, wirklich die auswärtige Politik bestimme, so drohe dem Frieden Europas keine Gefahr. Die Welt werde die außergewöhnlich freimütige Rede mit Beifall begrüßen. Die Erwähnung der Beziehungen Deutschlands zu Frankreich geschieht mit besonderem Takte. „Sicherung“ sei heutigenfalls eigentlich eine bedeutungslose Redensart. Nirgends würden Bülows Erklärungen besser gewürdigt werden, als in England, wenn auch Frankreich, Russland, Österreich-Ungarn und Italien ebenso viel Grund zur Zufriedenheit hätten. — Der „Standard“ weist auf die Stelle hin, in der es heißt, die Armeen mache eine Isolation Deutschlands unmöglich, und sagt, wenn Deutschland isoliert sei, so sei es schlimmstens eine „splendid Isolation“, denn wenn Deutschland in der Welt allein stehen müchte, so müsse es doch gegen einen Angriff gefest sein, da keine auswärtige Macht es angreifen würde.

St. Petersburg, 15. November. Die bei der Verhandlung des Prozesses gegen den Arbeiterehrenrat aufgestellten Behauptungen, die den Grafen Witte betreffen, haben diesen zu einer Befreiung an die „Novaja Wremja“ veranlaßt. In dieser betont Witte, daß die Organisation des Arbeiterehrenrats und anderer revolutionärer Verbände, sowie die Aufstände vor dem 31. Oktober stattgefunden hätten, zu einer Zeit also, in der sich Witte in Amerika befand. Ob die Verhaftung des Arbeiterehrenrats durch die Regierung, so schließt die Befreiung, korrekt war, könnte nur die Zukunft beantworten, wenn eine unparteiische Beurteilung der Sachlage möglich sei.

Kapstadt, 15. November. Einer amtlichen Meldung folge sind drei Anhänger Ferreira, unter ihnen ein Bruder Ferreira und ein eingeborener Spion, gefangen genommen worden.

**Die X. Muse Elite-Kabarett**



Täglich abends 9 bis 12 Uhr  
künstlerisch zwangsläufig heitere Abende.  
Literarische Leitung . . . . .  
Musik. Leitung . . . . .  
Conference-Discuse . . . . .  
Series Liedersängerin . . . . .  
Vortrags-Soubrette . . . . .

**Marchi's Weinstuben, Seestr. 13, I.**

**Für Verwaltungen.** Für einen in lädt. Diensten stehenden durchaus erf. Kaufm. Beamten wird zufolge Betriebsänderungen anderer Stellung gehabt. Betreff. ist auch im Gewerbe-, Wohn- u. Krankenlohnsteuer bew. Ges. off. B. N. 217 „Invalidendant“ Dresden.

**E. W. Starke,**  
Hotlief,  
nur Prager Str. 6.

Nach ärztlichem Gutachten ist

**Admirable - Kindermilch**  
einzigster wirklicher Ersatz für Muttermilch.  
General-Depot Lützowstraße 4, part.  
jeweilige Abhandlungen werden daselbst gratis abgegeben.

## Heinrich Wanke

Königl. Sächs. Hoffischhändler  
en gros  
Fischhofplatz 8 Webergasse 14  
Fernsprechstelle 1040 Fernsprechstelle 1459  
empfiehlt täglich frisch eingetroffend in feinster Qualität  
alle Sorten Fluss- und Seefische  
sowie beste Lausitzer und Galizier Schuppen-  
und Spiegel-Karpfen.

**Geröstete Kaffees**  
bester Qualitäten  
**Ehrig & Kürbiss**  
Kgl. Sächs. Hof.  
Webergasse 8  
P. 1338

**J. Hensel**  
Königlicher Hoflieferant  
**DRESDEN**  
Zinzendorfstr. 51

**Filzhüte**  
vom einfachsten bis elegantesten.

**LOUIS FERRMANN**  
Kgl. Hof-DRESDEN-A-7.  
EISENMÖBELFABRIK



AM SEE 28 part. El. GEORGPLATZ 1.  
ECKE RING-STRAßE

### Wasserstand der Elbe und Moldau.

Budweis Prag Verdubib Welnit Leitmeritz Dresden

14. November + 20 fehlt - 13 - 8 - 7 - 117

15. \* + 18 fehlt - 13 - 14 - 18 - 129

**Die Dresdner Hofbräu-Biere,**

aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt,

sind süffig und wohlbekömmlich!

5938

